

Kontinuität und Aufbruch

Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg für 2010

Das Jahr 2010 war einerseits von Kontinuität, andererseits aber auch von einem besonderen Aufbruch geprägt, der mit neuen Vorhaben verbunden ist.

Kontinuität wurde gewahrt, indem mittelfristige Programme weiterhin umgesetzt wurden, deren Zielsetzungen das Landesarchiv seit Jahren konsequent verfolgt. Um systematisch Rückstände in der Erschließung und Erhaltung von Archivgut abzubauen, wurde wiederum der Anteil der verzeichneten und konservatorisch behandelten Bestände deutlich erhöht. Wie aus der nebenstehenden Statistik des Landesarchivs ersichtlich, stehen 1.542 laufenden Regalmeter, die das Landesarchiv 2010 als Zugang neu übernommen hat, 3.290 fachgerecht verpackte Regalmeter gegenüber. In noch stärkerem Maße konnte bei der Erschließung *aufgeholt* werden: 2010 wurden 5.745 Regalmeter erschlossen. Erreicht wurde auch das Ziel, den Anteil der im Netz zugänglichen Findmittel zu steigern; lag er im Vorjahr noch bei 36,8 %, so konnte er – nicht zuletzt dank des laufenden Förderprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft – zum 31. Dezember 2010 auf 40,5 % erhöht werden. Diese Fortschritte spiegeln sich auch in den Zugriffen auf die Internet-Seiten des Landesarchivs: Hier wurden bei den Informationsangeboten 28,4 Millionen Aufrufe gezählt, davon 21 Millionen bei den Findmittel-seiten. Markant ist das nachhaltige Interesse an den digitalisierten südbadischen Standesbüchern, die 2009 in das Netz gestellt wurden; es belegt anschaulich die Nachfrage nach solchem Archivgut, was bei der strategischen Ausrichtung des Landesarchivs zu berücksichtigen ist.

Für den *Aufbruch* stehen drei neue Vorhaben, mit denen das Landesarchiv 2010 von der Landesregierung beauftragt wurde. Zum einen hat der Ministerrat grünes Licht für den Aufbau des *Digitalen Landesarchivs Baden-Württemberg* gegeben, damit es im Regelbetrieb genuin digitale Unterlagen von bleibendem Wert sichern kann. Zum zweiten baut das Landesarchiv gemeinsam mit dem Justizministerium ein *Grundbuch-zentralarchiv* auf, wozu auch ein *elektronisches Grundaktenarchiv* gehört. Und zum Dritten soll es bis zum Jahr 2012, in dem das Land Baden-Württemberg seinen 60. Geburtstag feiert, ein landeskundliches Informationsportal für den Südweststaat präsentieren. Mit dem Projekt *LEO – Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online* entsteht ein vernetztes Informationssystem, das im Dauerbetrieb allen landes- und ortsgeschichtlich Interessierten eine zentrale Rechercheplattform bieten wird.

Staatliche Archive als landeskundliche Kompetenzzentren in Geschichte und Gegenwart lautet der Titel einer Publikation, die Professor Dr. Volker Rödel, dem langjährigen Leiter des Generallandesarchivs Karlsruhe, in einer Feierstunde zu seiner Verabschiedung – Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg und viele andere würdigten seine

Arbeit – überreicht wurde. Der Wandel, der sich für das Landesarchiv im digitalen Zeitalter ergibt, wird darin deutlich.

Die Erhaltung seiner Bestände und ihr Schutz in sicheren Magazinen bleibt freilich auch im digitalen Zeitalter eine zentrale Aufgabe des Landesarchivs. Die seit über fünfzehn Jahren bestehende und seitdem kontinuierlich fortentwickelte Notfallvorsorge wurde 2010 weiter optimiert. Bei zwei kleineren Wassereinbrüchen im Generallandesarchiv Karlsruhe, die bestens bewältigt wurde, hat sich die Notfallorganisation des Landesarchivs bewährt. In Karlsruhe haben sich 2010 mehrere Institutionen, die schriftliches Kulturgut verwahren, zu einem Notfallverbund zusammengeschlossen, in Stuttgart wurde ein Arbeitskreis aus verschiedenen kulturellen Einrichtungen gebildet.

Bei den vielfältigen Aktivitäten des Landesarchivs in der Bildungsarbeit ist die zunehmende Nachfrage nach Führungen, insbesondere seitens der Schulen, herauszuheben; sie hat sich in 15.322 geführten Personen, von denen 4.366 Schülerinnen und Schüler waren, niedergeschlagen. Letztmalig wurde in Stuttgart die Wanderausstellung zu dem Freiburger Bildjournalisten Willy Prager (*Brechungen. Rumänische Bildräume 1924-1944*) eröffnet, die gemeinsam mit dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen erarbeitet worden war und seit 2007 auf insgesamt 18 Stationen in Deutschland, Rumänien, Österreich und der Ukraine wie auch in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Brüssel gezeigt wurde. Die fachliche Zusammenarbeit mit der rumänischen Archivverwaltung und dem Institut setzte sich fort mit dem Projekt *Sicherung und Erschließung von Unterlagen siebenbürgischer Archivbestände mit deutschen Bezügen in der Kreisdirektion Klausenburg des rumänischen Nationalarchivs*.

Einen würdigen Abschluss fand die Kreisbeschreibung mit der Vorstellung der beiden Bände *Der Landkreis Heilbronn*, die in gewohnter Weise auf große Nachfrage stießen. Daneben hat das Landesarchiv 2010 sechs weitere Veröffentlichungen vorgelegt, mit denen es sich vor allem an der archivischen Fachdiskussion beteiligt, aber auch historische Überlieferung vermittelt.

Zum Jahresende hat das Landesarchiv die Sparauflage erfüllt, die ihm mit der Verwaltungsstruktur-Reform von 2005 auferlegt worden war, und insgesamt 33 Stellen eingespart. Dass es trotz dieser Rahmenbedingung in den letzten Jahren seine Aufgaben und die neuen Herausforderungen erfolgreich bewältigt hat, ist vor allem dem hohen Einsatz aller seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken. Dafür und für die erfreuliche Gesamtbilanz 2010 sei ihnen nochmals herzlich gedankt. Die eingangs beschriebenen Fortschritte bei der Erschließung und Verpackung konnten freilich nur erzielt werden, indem weiterhin in starkem Maße Möglichkeiten befristeter Arbeitsverhältnisse genutzt wurden.

Nicht zuletzt sei hier auch dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für vielfache Unterstützung und die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit im Alltag ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Abteilung 1 - Verwaltung

2010 führte der Rechnungshof eine umfassende Prüfung der Organisation, der Wirtschaftlichkeit, des Personalbedarfs, der Haushalts- und Wirtschaftsführung sowie der Informations- und Kommunikationstechnik des Landesarchivs durch. Die aufwändigen Vorarbeiten zu dieser langwierigen Untersuchung leisteten hauptsächlich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Abteilung Verwaltung. Trotz der damit verbundenen hohen Zusatzbelastung kann die Abteilung auch für das Jahr 2010 wieder eine beeindruckende Leistungsbilanz vorlegen.

Haushalt, Personal, Recht, Organisation, Gebäude

Bei der Anwendung der Neuen Steuerungsinstrumente gewann die Abbildung und Abrechnung von Projekten weiter an Bedeutung.

Seit Jahresanfang werden alle Dienstreisen über das landeseinheitliche Verfahren DRIVE-BW beantragt und abgerechnet. Die Reisestelle bei Abteilung 1 hat auf diese Weise im vergangenen Jahr mehr als 900 Dienstreiseanträge bearbeitet.

Im Rahmen der zentralen Personalverwaltung mit DIPSY führte die Abt. Verwaltung 2010 insgesamt 213 Personalmaßnahmen durch (2009: 178). Bei den Beamten gab es 4 Ernennungen, 4 Umsetzungen, 4 Eintritte bzw. Versetzungen in den Ruhestand, 4 Dienstjubiläen, je 1 Antrag auf Beurlaubung bzw. Elternzeit und 7 Anträge auf Reduzierung der Arbeitszeit. Außerdem wurden 4 Referendare ernannt sowie 17 Anwärter und 4 Referendare abgeordnet; 2 Referendare und 7 Anwärter beendeten erfolgreich den Vorbereitungsdienst.

Im Arbeitnehmerbereich fielen 1 Höhergruppierung und 2 Dienstjubiläen an, 3 Mitarbeiter wurden verrentet. Außerdem wurden 2 Anträge auf Beurlaubung, 1 Antrag auf Elternzeit und 3 Anträge auf Reduzierung bzw. Erhöhung der Arbeitszeit bearbeitet. 54 befristete Arbeitsverträge (2009: 38) wurden neu abgeschlossen und 45 verlängert, 39 befristete Verträge liefen aus; zudem gab es 2 Umsetzungen. 2010 beendete der erste Auszubildende die Ausbildung zum FAMI; gleichzeitig wurde ein neuer Azubi eingestellt.

Auch 2010 unterstützte das Rechtsreferat der Abteilung 1 alle Aufgabenbereiche des Landesarchivs bei rechtlichen Fragen und Problemen. Die EU-weite Ausschreibung von LEO-BW nahm einen ebenso breiten Raum ein wie die Ausgestaltung von Verträgen aller Art und die stärkere Formalisierung der Ausschreibungsverfahren. Zusammen mit der Personalvertretung wurde eine Dienstvereinbarung über Telearbeit erstellt.

Der Aufbau des zentralen Grundbuch- und Grundaktenarchivs band 2010 erhebliche Ressourcen. Die Verwaltungsabteilung engagierte sich v.a. bei der Standortsuche, der Festlegung der baulichen und technischen Anforderungen sowie der Entwicklung der digitalen Grundakte (siehe dazu auch Kapitel „luK“ S. 3).

Erfolgreich endeten die Bemühungen der Abt. Verwaltung um zusätzliche Büroflächen für den Eigenbedarf. Im Juli 2010 wies die Vermögen- und Bauverwaltung den Abteilungen 1 und 2 des Landesarchivs das Sockelgeschoss des Gebäudes Urbanstr. 31A zu, das unmittelbar an die Eugenstr. 7 angrenzt. Nach der Möblierung der neuen Räume konnten zunächst zwei Projektbearbeiter dort am 1.10. ihre Arbeit aufnehmen. Dagegen verzögerte sich der Umbau des Gebäudes Eugenstr. 7. Die Einsturz gefährdeten Balkone und die Flurtrennwände wurden erst im November/Dezember abgerissen bzw. versetzt, so dass die weiteren Bauarbeiten – v.a. Verbreitern der Balkontüren und Anbau einer Fluchttreppe und eines Außenaufzugs – auf 2011 verschoben werden mussten.

Mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurde die Verbesserung der Datenvernetzung im Landesarchiv vorangetrieben. Im Mittelpunkt standen die folgenden Vorhaben:

- Erneuerung der aktiven Komponenten und Aufrüstung des lokalen Netzes auf eine Transferrate von bis zu 1 Gigabit/s im Staatsarchiv Freiburg
- Zusammenführung der lokalen Netze der Abteilungen 5 und 9 in Ludwigsburg
- Anbindung der neuen Arbeitsplätze des Landesarchivs im Sockelgeschoss des Gebäudes Urbanstr. 31A in Stuttgart an das lokale Netz Eugenstr. 7

Aus- und Fortbildung

Ein Referendar- und ein Anwärterkurs wurden nach erfolgreicher Staatsprüfung in den Berufsalltag entlassen. An dem neuen Referendarkurs zeigten Bewerber/innen in einem bisher nicht bekannten Ausmaß Interesse, so dass ein aufwendiges Auswahlverfahren durchgeführt werden musste. Im Mai wurden die verschiedenen Ausbildungsgänge des Landesarchivs auf der AZUBI-Messe in Stuttgart vorgestellt. Das Angebot wurde positiv angenommen. Zahlreiche Besucher informierten sich gezielt über die Ausbildungsmöglichkeiten im Landesarchiv.

Fortbildungsschwerpunkte im Jahr 2010 waren die Inhouse-Veranstaltung „Einführung in Office 2007“ sowie Fortbildungen zu archivfachlichen, rechtlichen und verwaltungstechnischen Themen und zur persönlichen Weiterqualifizierung.

Informations- und Kommunikationstechnologie, elektronische Dienste

Zur Verbesserung der IT-Infrastruktur sowie zur Umsetzung der Strategie „Das Landesarchiv in der digitalen Welt“ wurden die folgenden Maßnahmen erfolgreich umgesetzt:

- Vorbereitung der Zentralisierung der Applikationsserver und der Speichersysteme des Landesarchivs durch den Abschluss eines Servicevertrags mit dem Landeszentrum für Datenverarbeitung (LZfD) der Oberfinanzdirektion Karlsruhe
- Umstellung aller Client-Arbeitsplätze auf Microsoft Office 2007, Implementierung eines standortübergreifenden Kontaktmoduls für Outlook 2007 und Integration einer halbautomatischen Backuplösung
- Beginn der Erarbeitung eines umfassenden Datensicherheits- und Datenschutzkonzepts
- Beschaffung von Aufsichtscannern für die Lesesäle der Archivabteilungen
- Implementierung einer Download-Funktionalität zur archivabteilungsübergreifenden Bereitstellung digitaler Reproduktionen für kundenspezifische Bestellungen
- Weiterführung der Retrokonversion von Findmitteln

Das Archivinformationssystem MIDOSA 21 wurde insbesondere durch die folgenden Maßnahmen weiterentwickelt:

- Verbesserung der Statistikfunktionen
- Neugestaltung des Bildpräsentationsmoduls im Online-Findmittel-System mit PDF-Ausgabe und PDF-Ausgabestatistik
- Implementierung eines Tools für die Generierung von Ansetzungsformen für normierte Ortsdeskriptoren zu Baden-Württemberg und für die Prüfung und Vereinheitlichung bereits vorhandener Ansetzungsformen
- Entwicklung einer neuen Version des „Bild-CMS“ (Content-Management-System für Bilddaten), das innerhalb des Online-Findmittel-Systems v.a. der Verknüpfung von Bildern mit Erschließungsinformationen dient
- Erarbeitung von Konzeptionen für modifizierte Versionen des Online-Findmittel- und -Bestellsystems sowie des Digitalen Magazins (DIMAG) im Rahmen der gemeinsam mit der Justizverwaltung betriebenen Projekte „Grundbuchzentralarchiv“ und „Digitale Grundakte“
- Weiterentwicklung der Komponente DIMAG und Abschluss einer Kooperationsvereinbarung über eine Entwicklungspartnerschaft mit dem Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden

Das europaweite Ausschreibungsverfahren für das Projekt „LEO-BW – Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online“ (<http://www.leo-bw.de>), das den Aufbau eines vernetzten landeskundlichen Informationssystem für Baden-Württemberg zum Ziel hat, wurde Ende des Jahres mit der Zuschlagserteilung an die Firma ISB AG, Karlsruhe, abgeschlossen. Daneben wurden für dieses Großprojekt u.a. ein webbasierter Dienst „Ortsnormdatenbank Baden-Württemberg“ und ein Erfassungsmodul für die zukünftige LEO-BW-Kernkomponente „Ortslexikon“ entwickelt.

Im Rahmen eines DFG-Projekts wurde mit der Konzeption und Programmierung eines „Wasserzeichen-Informationssystems Deutschland“ (WZIS) (<http://www.landesarchiv-bw.de/web/50960>) begonnen, das dem Aufbau eines Online-Informationssystems für die übergreifende Erfassung, Recherche und Präsentation von digitalisierten Wasserzeichen im Kontext der Erschließung in den DFG-Handschriftenzentren dient.

Am Aufbau der „Deutschen Digitalen Bibliothek“ beteiligte sich die Verwaltungsabteilung nicht nur durch die Mitgliedschaft im Vorstand des Kompetenznetzwerks und in der Projektsteuerungsgruppe sondern auch durch die Mitarbeit in mehreren Arbeitsgruppen, insbesondere in einer Arbeitsgruppe mit Vertretern staatlicher und kommunaler Archive zur Entwicklung eines gemeinsamen EAD-Profiles für die Bereitstellung archivischer Metadaten für übergreifende Informationssysteme.

Sonderfunktionen:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abt. Verwaltung nahmen abteilungsübergreifend die folgenden Sonderfunktionen wahr:

- Bundesratsbeauftragter für „Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung“ (im Auftrag des Wissenschaftsministeriums)
- Mitglied und stellvertretendes Mitglied im Vorstand des „Kompetenznetzwerk Deutsche Digitale Bibliothek“
- Projektpartner des EU-Projekts „Europeana v1.0“ zur Errichtung einer europäischen digitalen Bibliothek
- Vertreter des Landesarchivs im IT-Ausschuss der Archivreferentenkonferenz
- Bürgerreferent
- Behördliche Sicherheitsbeauftragte und Vorsitzende des Arbeitsschutzausschusses
- NSI-Beauftragter

Abteilung 2 - Fachprogramme und Bildungsarbeit

Als Jahr des Umbruchs war 2010 in Abteilung 2 inhaltlich wie personell von gravierenden Veränderungen geprägt. Sowohl die Beendigung der Aufgabe der Landesbeschreibung wie der Start der Projekte LEO-BW, Digitales Landesarchiv und Grundbuchzentralarchiv sind für das Landesarchiv Entwicklungsschritte mit erheblichen Auswirkungen in seiner fachlichen Positionierung und seiner öffentlichen Darstellung.

Kreisbeschreibung Heilbronn

Die Kreisbeschreibung Heilbronn im Umfang von zwei Bänden mit insgesamt 1196 Seiten wurde fristgerecht fertiggestellt und am 19. November im Kursaal von Bad Wimpfen vor großem Publikum (ca. 350 Personen) vorgestellt. Die Resonanz in der Presse war ebenso groß wie die Nachfrage seitens der Käufer

und politischen Repräsentanten vorgestellt. Die intensive öffentliche Wahrnehmung der Publikation wurde weiter verstärkt, da in der Presseberichterstattung die Kaufempfehlung mancher Buchhandlungen ausdrücklich erwähnt wurde. Öffentlich wurde das Ende der Kreisbeschreibungen mehrfach bedauert, dabei aber gleichzeitig auf die zeitgemäße Informationsmöglichkeit durch das geplante Landeskundeportal LEO-BW hingewiesen.

LEO-BW

Im Januar 2010 wurde das Projekt LEO-BW genehmigt, ein Landeskunde-Informationportal, das im April 2012 zum 60. Geburtstag des Landes Baden-Württemberg der Öffentlichkeit präsentiert werden soll. Für die fachlich-inhaltliche Koordination konnten im Juni 2010 ein Projektmitarbeiter eingestellt und – gemeinsam mit Abteilung 1 – die konkreten Projektarbeiten aufgenommen werden:

- Europaweite Ausschreibung zur Auswahl eines IT-Dienstleisters
- Intensive Abstimmung mit den Projektpartnern
- Erweiterung des Partnerkreis
- Abschluss der Normierung der Ortsnormdatenbank, Erarbeitung einer normierten Personenansetzung
- Erarbeitung der Konsortialvereinbarung sowie einzelvertragliche Initialinhalte der beteiligten Projektpartner
- Grundlagenarbeit am historischen Teil des Ortslexikons Baden-Württemberg geleistet.

Grundbuchzentralarchiv

Im Mai wurde vom Kabinett die Konzentration der Grundakten und Grundbücher in einem zentralen Grundbucharchiv (GBZA) beschlossen, das vom Landesarchiv betrieben werden wird. Die zeitgleich einzuführende elektronische Grundakte wird ebenfalls durch das Landesarchiv gesichert und erhalten. Mit Unterstützung je einer Projektstelle in Abteilung 2 und 1 wurden seit Sommer Konzepte für Aufbau des Grundbuchzentralarchivs und des elektronischen Grundaktenarchivs in den Jahren 2012 bis 2017 sowie für den Dauerbetrieb entwickelt und mit der Justizverwaltung abgestimmt; dazu zählten organisatorische Prozesse ebenso wie archivfachliche Fragen zu Unterbringung, Lagerlogistik und Bestandserhaltung. Über den Standort soll zu Beginn des Jahres 2011 entschieden werden, der Betrieb des Archivs soll zum Jahresanfang 2012 aufgenommen werden.

Überlieferungsbildung und Erschließung

1) *Überlieferungsbildung*

Die Entwicklung von Bewertungsmodellen wurde 2010 fortgesetzt. Neben der Wiederaufnahme eines Modells zur inneren Verwaltung wurde ein Bewertungsmodell für Nachlassunterlagen der Notariate entwickelt. Erstmals wurde der Entwurf eines Bewertungsmodells nicht nur mit den beteiligten Behörden und Fachkollegen anderer Archivsparten, sondern auch mit der interessierten Bürgerschaft, ihren Vereinen (v.a. Familien- und Wappenforscher) und Personenkreisen mit wirtschaftlichen Interessen (Erbenermittler) in einer Veranstaltung diskutiert und weiterentwickelt. Dabei konnte das Modell weiter verbessert und die Akzeptanz des Modells erhöht werden. Der Weg, die interessierte Öffentlichkeit gezielt bei der Bewertung einzubeziehen, hat sich in diesem Fall bewährt.

Im Jahr 2010 fand die 50. Sitzung der Arbeitsgruppe Überlieferungsbildung statt. Aus diesem Anlass veranstaltete das Landesarchiv im Dezember unter dem Titel „Ziele und Methoden archivischer Bewertung. Aktuelle Fragestellungen und Praktiken im digitalen Zeitalter“ einen bundesweit beachteten Praxisworkshop zur Bewertung (60 Teilnehmer). Die Beiträge werden zeitnah auf der Homepage des Landesarchivs veröffentlicht.

2) *Archivierung digitaler Unterlagen*

Die Schwerpunkte lagen auf der Vorbereitung der Kabinetttvorlage zur Einrichtung des Digitalen Landesarchivs sowie des Zentralen Grundbucharchivs (erste Jahreshälfte), den Konzeptionen zum Aufbau des Grundbuchzentralarchivs und der elektronischen Grundakte (zweite Jahreshälfte) und in der Vereinbarung und Ausgestaltung einer Kooperation mit dem Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden.

Die im Bereich der digitalen Archivierung erreichten Ergebnisse wurden weiter konsolidiert. In landes- und bundesweiten AGs wurden einige wesentliche Weichenstellungen für die künftige elektronische Archivierung erarbeitet:

- In der AG Elektronische Systeme in Justiz und Verwaltung (AG ESys) wurden grundsätzliche Konzepte zu den INSPIRE-Metadatenprofilen erarbeitet. Weitergehende Absprachen wurden mit der Nationalbibliothek zur Archivierung von Internetpublikationen getroffen
- Im Begleitausschuss GDI-BW wurden archivische Anforderungen an die Objektartenkataloge von GDI-BW formuliert.
- Im DIN-Ausschuss NABD 15 wurden der DIN-Standard 31644 „Kriterien für vertrauenswürdige digitale Langzeitarchive“ als Entwurf fertiggestellt. Bei der EU-Kommission in Luxemburg fanden Gespräche über eine Harmonisierung der existierenden Kriterienkataloge zur vertrauenswürdigen elektronischen Archivierung statt, eine Pilotzertifizierung der Deutschen Nationalbibliothek wurde vereinbart.
- In der Arbeitsgruppe Archivierung von Daten aus dem Umweltinformationssystem Baden-Württemberg wurden weitere Objektarten übernommen und ein Metadatenkonzept für die Umsetzung konkreter Anbietungsverfahren vereinbart.
- In der Nestor-AG Digitale Bestandserhaltung wurden grundsätzliche Aspekte der elektronischen Archivierung festgehalten.
- Im Arbeitskreis Elektronische Archivierung AKEA wurden Handreichungen zum Umgang mit gering strukturierten digitalen Objekten und zu signifikanten Eigenschaften digitaler Objekte erarbeitet.

Die Konzeption des Landesarchivs zur Archivierung digitaler Unterlagen wurde u.a. Vertretern der Koordinierungsstelle Elektronische Archivierung der Schweizer Archive (KOST), dem Europäischen Archivtag in Genf, dem Deutschen Archivtag in Dresden und auf verschiedenen anderen Tagungen vorgestellt. Auf dem 4. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, der Jahrestagung e-Akte in Berlin und bei einer Fachtagung bei der Nationalbibliothek in Frankfurt wurden Ergebnisse der obenstehenden Arbeitsgruppen vorgestellt. Im Hauptstaatsarchiv Stuttgart wurde zusammen mit der Nestor-Geschäftsstelle der mit 150 Teilnehmern sehr gut besuchte „Workshop „Digitale Archivierung heute – Einblicke in die Praxis“ ausgerichtet.

3) Überlieferungsbildung im Bereich von § 8 Landesarchivgesetz

Die Richtlinien und der Archivvertrag zur Übernahme von Unterlagen von Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts wurden im Rahmen einer AG überarbeitet; mit dem Abschluss ist 2011 zu rechnen.

Die Verhandlungen mit einzelnen Partnern wie der AOK und der Sparkassenversicherung wurden fortgeführt. Vertragsentwürfe bzw. Verfahren zur Abwicklung von

Aktenübernahmen wurden erarbeitet. Für die geplante Übernahme von Einschätzungsunterlagen der ehemaligen Gebäude(brand)versicherungsanstalten aus Baden, Württemberg und Hohenzollern wurden die Arbeitsgemeinschaften der Stadt- und Kreisarchive einbezogen.

4) *Sammlungen*

Neben der Unterstützung verschiedenen Übernahmen von Nachlässen wurde das Frauenarchiv BAF Tübingen beraten.

Aus dem Zentralfonds des MWK wurden zum Erwerb wertvollen Archivguts Mittel in Höhe von 71.200 € zur Ergänzung der Bestände der Archivabteilungen eingesetzt.

Erschließung und Digitalisierung von Archivgut

Die von der DFG finanzierten Retrokonversionsprojekte bilden einen wichtigen Baustein in der Digitalisierungsstrategie des Landesarchivs. 2010 wurde ein bereits laufendes DFG-Projekt wurde zum Abschluss gebracht. Zwei neue DFG-Projekte wurden zur Retrokonversion beantragt. Ein weiteres, im Dezember 2009 beantragtes Projekt wurde bewilligt und begonnen.

Die 2009 online präsentierten Digitalisate der südbadischen Standesbücher aus dem Staatsarchiv Freiburg waren auch 2010 der am meisten online genutzte Bestand der Landesarchivs. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit Familysearch (Genealogische Gesellschaft Utah) wurden die nordbadischen Standesbücher aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe digitalisiert. Die Online-Stellung ist für 2011 vorgesehen. Auf einem Workshop in Salt Lake City wurden auf Einladung von FamilySearch Erwartungen und Strategien für die Online-Präsentation von genealogisch relevanten Quellengruppen diskutiert.

Die Verhandlungen mit Ancestry über die Digitalisierung, Indexierung und Online-Stellung der badischen und württembergischen Friedens- und Kriegsstammrollen führten zu keinem abschließenden Ergebnis.

Das Projekt *Virtuelles Deutsches Urkundennetzwerk (VDU)*, ein Kooperationsprojekt von Archiven und Wissenschaft, in dem Urkundenbestände aus dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart, dem Generallandesarchiv Karlsruhe und dem Staatsarchiv Ludwigsburg digitalisiert und online präsentiert werden sollen, wurde von der DFG bewilligt und im Oktober gestartet.

Die Datenbank WUB Online wurde durch die Verlinkung der Königs- und Kaiserurkunden mit den Datenbanken der *Regesta imperii online* und der *digitalen Monumenta Germaniae Historica (dmgh)* sowie durch die Verknüpfung mit den Abbildungen aus dem Kaiserselekt H 51 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart verbessert.

Archivischer Denkmalschutz

Im Rahmen der Umsetzung der EU-Hochwasserrisiko-Management-Richtlinie informiert und koordiniert das Landessarchiv die Datenerhebung bei Archiven zur Erstellung von Hochwasserrisikokarten. Dazu werden die Standorte von Archiven und Bibliotheken unterschiedlicher Träger listenmäßig erfasst und im Landesamt für Denkmalpflege eingepflegt.

Abgeschlossen wurden die durch die Stiftung Kulturgut geförderten Projekte zur Erschließung des Archivs der Grafen Adelman von Adelmansfelden (StAL) und der Grafen von Wisser (GLAK). Mit dem Projekt zur Erschließung des Archivs von Türckheim (GLAK) wurde begonnen. Das fertiggestellte Inventar zu den Urkunden des Archivs von Freyberg-Allmendingen (INA 37) konnte in einer Feierstunde auf Schloss Allmendingen der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Anerkennung von Archiven

Das Archiv der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart wurde vom Landesarchiv fachlich anerkannt.

Öffentlichkeitsarbeit

Wie in den vergangenen Jahren wurden in zwei Landkreisen „Tage der Heimatgeschichte“ durchgeführt, die wiederum auf hohes Besucherinteresse (ca. 280 Teilnehmer) stießen.

Das vorhandene Messesystem zur Präsentation des Landesarchivs hat sich bei zahlreichen Veranstaltungen und Tagungen (u.a. Südwestdeutscher Archivtag in Müllheim) bewährt. Die positiven Rückmeldungen auf die Präsentation vielfältiger Angebote sind eine deutliche Bestätigung der Arbeitsergebnisse des Landesarchivs.

Die weiterhin steigenden Abonentenzahlen der *Archivnachrichten* unterstreichen die zentrale Funktion, die das Magazin in der Außendarstellung des Landesarchivs einnimmt.

Publikationen

Im Jahr 2010 sind neben den beiden Heften der *Archivnachrichten* Nr. 40 und 41 insgesamt sechs weitere Publikationen erschienen:

- Archiv der Freiherren von Freyberg. Schloss Allmendingen. Urkundenregesten 1367–1910, bearbeitet von Peter Steuer, Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg Band 37, 299 Seiten, 29 Abbildungen.
- Archive und Medien. Vorträge des 69. Südwestdeutschen Archivtags am 20. Juni 2009 in Münsingen, herausgegeben von Edgar Lersch und Peter Müller, 78 Seiten, 34 Abbildungen.
- Staatliche Archive als landeskundliche Kompetenzzentren in Geschichte und Gegenwart. Festschrift zum 65. Geburtstag von Volker Rödel, herausgegeben von Robert Kretschmar, Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg Serie A Heft 22, 498 Seiten, 69 Abbildungen.
- Archivische Informationssysteme in der digitalen Welt. Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven, herausgegeben von Gerald Maier und Thomas Fritz, Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg Serie A Heft 23, 198 Seiten, 68 Abbildungen.
- Leonardo da Vinci und Heinrich Schickhard. Zum Transfer technischen Wissens im vormodernen Europa / Leonardo da Vinci and Heinrich Schickhard. On the Circulation of Technical Knowledge in Early Modern Europe, herausgegeben von Robert Kretschmar und Sönke Lorenz, 328 Seiten, 168 Abbildungen.
- Rechtsfragen der Nutzung von Archivgut. Vorträge der Frühjahrstagung der Fachgruppe 1 – Staatliche Archive – im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V. am 29. April 2010 in Stuttgart., herausgegeben von Clemens Rehm und Nicole Bickhoff, 67 Seiten, 6 Abbildungen.

Archivpädagogik

Am 26. Februar konnte die 11. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik durchgeführt werden. Sie stand unter dem Thema „Praxis-Test Archivpädagogik. Neue Zugänge zum Archiv“. Mit rund 100 Teilnehmern aus dem Bildungs- bzw. Archivbereich gilt sie weit über Baden-Württemberg hinaus als fachlich innovatives Forum. Der Tagungsbericht wurde im ARCHIVAR Heft 3/ 2010 S. 298-300 publiziert.

Archivprojekt Klausenburg

Im Herbst 2009 wurde durch den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien aus Mitteln zur Sicherung und Erhaltung deutscher Bau- und Kunstdenkmäler im östlichen Europa die Finanzierung eines Projekts zur konservatorischen Behandlung und Erschließung von Archivalien im Staatsarchiv Klausenburg bewilligt. Auf deutscher Seite wird das Projekt durch das Landesarchiv Baden-Württemberg und das Institut für donauschwä-

bische Geschichte und Landeskunde (Tübingen) getragen. Rumänische Archivare und Restauratoren haben im IfE praktische Erfahrungen für ihre Arbeit vor Ort gesammelt. Im Staatsarchiv Freiburg lernten sie den archivischen Alltag in einem deutschen Staatsarchiv kennen. In Klausenburg wurde mit der fachlichen Beratung des IfE eine Restaurierungswerkstatt eingerichtet. Bei einem Besuch in Klausenburg im Juni 2010 ließ sich Staatssekretär Dr. Dietrich Birk MdL über das Projekt informieren. Im März 2011 findet das Projekt mit einem internationalen Fachkolloquium in Klausenburg seinen Abschluss.

Wanderausstellungen

Die 2008 erstmals präsentierte Wanderausstellung „Erinnern und Versöhnen. Hitlers Verbrechen – Eine Ausstellung der Französischen Besatzungsmacht 1945/46“ wurde in Saarbrücken gezeigt. Interesse fanden weiterhin die Wanderausstellungen „Warum Marum. Ludwig Marum. Mensch – Politiker – Opfer“ und „hin und weg – Auswanderergeschichten“ im Karl-Marx-Haus Trier und im Rathaus Malsch.

Abteilung 3 - Staatsarchiv Freiburg

Die für das Staatsarchiv Freiburg seit Jahren anstehende Frage der Unterbringung in einem Verbundarchiv mit weiteren Archivpartnern wurde vom Staatsarchiv mit Unterstützung der Fachabteilungen weiter verfolgt. 2010 konnte allerdings kein entscheidender Fortschritt erzielt werden. Da in den vorhandenen Magazinen keine weiteren Regalreserven zur Verfügung standen, erfolgte im Sommer des Jahres durch die Finanzverwaltung die Anmietung dringend benötigter Magazinräume im Kellergeschoss eines Neubaus der Sparkasse am Unterlindenplatz. 2011 wird das Großprojekt des Umzugs von rund 8 Kilometern Archivgut zu bewältigen sein. Die Organisation archivischer Abläufe (Aktenübernahme, Nutzung) wird sich durch das Außenmagazin weiter verkomplizieren.

Trotz angespannter Personallage konnten auch 2010 in den Arbeitsschwerpunkten des Staatsarchivs – Erschließung und Konservierung von Beständen sowie Online-Konversion von Findmitteln – gemessen am Personalstand durch das hohe Engagement der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen respektable Ergebnisse erzielt werden. Die Faktoren, die dazu beigetragen haben, sind unverändert: Mit den Sondermitteln des Landesrestaurierungsprogramms konnten studentische Hilfskräfte gezielt bei der konservatorischen Behandlung und Verpackung von Beständen eingesetzt werden. Im Projekt Erschließung und Online-Präsentation der südbadischen Bezirksamtsbestände konnten durch das Verzeichnungsteam die Teilprojekte Villingen-Schwenningen und Konstanz abgeschlossen und mit den Teilprojekten Waldshut, Jestetten und Bad Säckingen begonnen werden.

Die redaktionelle und inhaltliche Überarbeitung des Bestandes D 180/2 Spruchkammer Südbaden DNZ-Akten schreitet weiter voran. Als erstes Teilergebnis konnten Erschließungsdaten zu rund 100.000 Entnazifizierungsakten ins Netz eingestellt werden.

Alle Erwartungen übertrifft die Nutzung der Digitalisate der südbadischen Standesbücher. Dank dieses in der deutschen Archivlandschaft einmaligen kostenfreien Angebots verzeichnet das Landesarchiv Zugriffszahlen in bisher nicht gekannter Höhe. Fortschritte konnten 2010 ebenfalls in der von ehrenamtlichen Helfern umgesetzten Indizierung der Standesbucheinträge erzielt werden. Die Indizierung der Einträge der Gemeinden im ehemaligen Amtsgerichtsbezirk Achern steht unmittelbar vor dem Abschluss. Weitere Projekte werden folgen.

Die gemeinsam mit dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen durch das Staatsarchiv Freiburg erarbeitete Fotoausstellung „Brechungen.

Willy Prager: Rumänische Bildräume 1924-1944“ war auch 2010 auf Wanderschaft im In- und Ausland. Sie konnte in Rastatt, Czernowitz, Innsbruck und ab Dezember 2010 auch auf ihrer letzten Station im Hauptstaatsarchiv Stuttgart gezeigt werden.

Abteilung 4 - Generallandesarchiv Karlsruhe

Das Generallandesarchiv Karlsruhe setzte im Jahr 2010 konsequent die mittelfristig projektierten Arbeitsvorhaben der letzten Jahre fort. Besonders im Bereich der Erschließung von Beständen und der Onlinestellung von Findmitteln konnten beachtliche Ergebnisse erzielt werden. Die Rückstandsbearbeitung im Bereich von Erschließung und Verpackung konnte somit erfolgreich fortgesetzt werden. Dies war nur möglich durch die engagierte und motivierte Arbeit der Kolleginnen und Kollegen, unterstützt durch zeitlich befristete Beschäftigte des „Zweiten Arbeitsmarkts“. In der Leitung des Hauses vollzog sich im Sommer ein Wechsel. Am 22. Oktober 2010 verabschiedete Professor Dr. Peter Frankenberg, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Herrn Professor Dr. Volker Rödel in den Ruhestand und führte Dr. Wolfgang Zimmermann als neuen Leiter des Hauses in sein Amt ein.

Erweiterungsbau

Die Bauarbeiten am Erweiterungsbau gingen gut voran. Der Bezug der neuen Räume ist für Sommer 2011 geplant. Die Vorbereitungen für den Umzug von Archivgut, Nutzungsbereich und Werkstätten sind angelaufen. Die Planungen für die Ausstattung der Lesesäle und Werkstätten sowie die Begleitung der laufenden Baumaßnahmen nahmen ebenfalls beträchtliche Arbeitsressourcen in Anspruch.

Service

Die Serviceangebote für die Benutzer konnten trotz personeller Engpässe auf hohem Niveau gehalten werden. Die entsprechenden Kennzahlen (Zahl der Besucher, ausgehobene Archivalieneinheiten, schriftliche Anfragen, abgegebene Reproduktionen) bewegen sich trotz kleinerer Abweichungen in den Größenordnungen der vergangenen Jahre. Wie in den Vorjahren lag der Karlsruher Anteil an der Gesamtzahl der Nutzer des Landesarchivs bei fast einem Drittel. Der seit längerem zu beobachtende Trend zu kürzeren Archivaufenthalten der einzelnen Besucher setzte sich auch 2010 fort. Im Filmlesesaal wurden zwei weitere Geräte für das Scannen vom Mikrofilm in Selbstbedienung (anstelle von Papierausdrucken) in Betrieb genommen, um der gestiegenen Nachfrage gerecht werden zu können.

Die hohe Zahl historischer Ausstellungen schlägt sich in einer wachsenden Belastung des Archivpersonals nieder. Mehr als 30 Ausstellungen des In- und Auslands präsentierten 2010 rund 160 Exponate aus den Beständen des Generallandesarchivs.

Überlieferungsbildung

Aufgrund der zur Ende gehenden Magazinreserven wurde auch 2010 eine sehr zurückhaltende Überlieferungsbildung betrieben. Mit Ausnahme der gezielten Übernahme von Akten bei ausgewählten Schulen wurde das GLA nur auf Wunsch von Behörden und sonstigen Dienststellen tätig.

Erschließung

Die Lücken in der Beständeübersicht des Generallandesarchivs werden geschlossen: Bd. 5 (Nichtstaatliches Archivgut) ist im Druck, Bd. 4 (Amtsbücher) in Bearbeitung.

Mittel- und langfristig angelegte Erschließungsprojekte wurden mit sehr guten Ergebnissen fortgeführt. Die Arbeit an den Beständen des XIV. Armeekorps schritt zügig voran. Seit Dezember 2010 ist die Sammlung der Offizierporträts digitalisiert und online zugänglich. Rechtzeitig zum „Jubiläumsjahr“ 2014 wird die gesamte Überlieferung des XIV. Armeekorps durch Online-Findmittel erschlossen sein. Mit der Endredaktion des Findmittels zu Bestand 465c (Document Center) ist die umfangreiche NSDAP-Überlieferung des GLA vollständig erschlossen. Das Erschließungsprojekt „Spruchkammerakten“ wurde mit der Fortsetzung der Spruchkammer Karlsruhe und dem Beginn der Spruchkammer Wertheim fortgeführt. Die Arbeiten am umfangreichen Bestand „Schlichter für Wiedergutmachung“ (Best. 276-1, Erfassung der Titelaufnahmen, regalfertige Verpackung) werden 2011 abgeschlossen.

Im Bereich der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Überlieferung wurden bayerische Extraditionen aus dem Beständeausgleich (Markgrafschaft Baden, Kloster Salem) bearbeitet. Im Bereich der Sammlungsbestände bildete die Erschließung von Feldpostkarten aus dem 1. Weltkrieg sowie der Überlieferung der Staatlichen Majolika-Manufaktur einen Schwerpunkt.

Bei der Konversion älterer Findmittel konnte das Generallandesarchiv mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft umfangreiche Karteien zur Überlieferung von badischen Ministerien und Landtag mit Hilfe eines Dienstleisters in Online-Findmittel überführen (Bestand 230: Neuere Urkunden; 231: Landtag, 2. Kammer; 231a: Landtag 1. Kammer; 238 Kriegsministerium). Mit den Findmitteln zu den Beständen 21 (Vereinigte Breisgauer Archive) und 36–38 (Markgrafschaft Baden) wurden im gleichen Projekt erstmals wichtige Teile der reichen Urkundenüberlieferung des Hauses online

zugänglich gemacht. Die Auflösung von Sammelregistern erforderte dabei die Erarbeitung zahlreicher Neuregistern.

In der Summe wurde 2010 Archivgut im Gesamtumfang von mehr als 1000 Regalmetern erstmals elektronisch zugänglich gemacht. Davon entfiel der Hauptanteil von 570 Regalmetern auf neu erschlossenes Archivgut, das im gleichen Arbeitsgang auch regalfertig verpackt wurde. Gerade im Bereich der Neuerschließung konnten dabei die guten Ergebnisse des Jahres 2009 nochmals um ein Drittel übertroffen werden – ein hervorragendes Ergebnis, das nur durch den kontinuierlichen Einsatz zahlreicher Kolleginnen und Kollegen vom „2. Arbeitsmarkt“ möglich wurde.

Bestandserhaltung

Zwei Wasserschäden im Sommer des Jahres brachten den Praxistest für die lokale Notfallgruppe des GLA. Auch Dank aktiver Mithilfe von Vertretern des IfE konnte der konkrete Schaden in beiden Fällen gering gehalten werden. Über die erfolgreiche Bewältigung des Wasserschadens berichtete der Referatsleiter im Rahmen einer Fachtagung des IfE zur Notfallvorsorge. Im Sachgebiet Bestandserhaltung wurden „Richtlinien zur Handhabung und Aufbewahrung von Archivgut“ erarbeitet. Diese praxisorientierte Handreichung dient vor allem als Orientierungshilfe für die unständigen Mitarbeiter.

Die Bildung des Karlsruher Notfallverbands wurde zu einem vorläufigen Abschluss gebracht.

In den Sommerferien wurde nach bewährtem Prinzip mit Schülern als Ferienarbeiter eine Neuverpackung der Urkunden in Angriff genommen. Parallel dazu wurde das Schadensbild aller Urkunden und Siegeln in einer Datenbank erfasst. Das Projekt wird 2011 fortgesetzt.

Sammlungen – Adelsarchive

Mit Mitteln des Wissenschaftsministeriums konnten die reichen Fotobestände des GLA durch das Fotoarchiv Ganske erweitert werden. Die rd. 14.000 Aufnahmen aus den Jahren 1930 bis 1950 betreffen ganz Baden und sind durch die Aufnahmen zum NS-Alltag von besonderer dokumentarischer Bedeutung. Ebenfalls aus Mitteln des Zentralfonds des Wissenschaftsministeriums konnte der Kartenbestand durch den Erwerb von Plänen zum Oberrheingebiet im 18. Jh. abgerundet werden. Der Nachlass des Bühnenbildners Hainer Hill dokumentiert dessen Arbeiten an verschiedenen Bühnen. Während die Entwürfe der Bühnenbilder an das Deutsche Theatermuseum gingen, wurde der schriftliche und zeichnerische Nachlass an das GLA übergeben. Im Bereich der Adelsarchivpflege wurde 2010 die Erschließung des Archivs der

Freiherren und Grafen von Wisser abgeschlossen (Finanzierung durch Archiveigentümer und Stiftung Kulturgut). Von besonderer Bedeutung für das GLA war die Hinterlegung des Archivs Gemmingen-Hornberg, das zu den bedeutendsten Linienarchiven des Hauses Gemmingen zählt.

Ausstellungen – Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der 20. Europäischen Kulturtag Karlsruhe präsentierte das Generallandesarchiv vom 18. April bis 30. Mai 2010 im Stadtmuseum Prinz-Max-Palais unter dem Titel „Zwischen den Welten“ eine Auswahl von Karten zu Kriegsschauplätzen des Donauraums im 17. Jahrhundert. Das GLA griff damit das Hauptthema der Kulturtag auf, zugleich konnte auf einen der bedeutendsten Kartenbestände zu diesem Thema aufmerksam gemacht werden. Die reich bebilderte Begleitpublikation (Zwischen den Welten. Kriegsschauplätze des Donauraums im 17. Jahrhundert auf Karten und Plänen, hg. v. Volker Rödel. Karlsruhe 2010. 216 Seiten, zahlreiche Abbildungen) wird nachhaltig und überregional auf diese Sammlung hinweisen, die 2009 durch das Land Baden-Württemberg aus dem Besitz des Hauses Baden erworben worden war. Die Wanderausstellung „Gleiche Recht für alle? 200 Jahre jüdische Religionsgemeinschaft in Baden, 1809-2009“ setzte erfolgreich ihre Tour durch das Land fort und wurde an folgenden Orten gezeigt: Weinheim (Stadtmuseum), Villingen (Franziskanermuseum), Buchen (Kulturforum Vis-à-Vis), Freiburg (Stadtsparkasse), Konstanz (Landratsamt), Wertheim (Grafschaftsmuseum), Mannheim (Jüdisches Gemeindezentrum).

Insgesamt konnten bis Ende 2010 mehr als 25.000 Besucher gezählt werden. Die Ausstellung „Wege aus der Armut – Baden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ fand sehr große Beachtung bei ihrer Präsentation im Uhrenmuseum Furtwangen (14.11.2009 – 28.3.2010).

Die Beteiligung des Generallandesarchivs an der KAMUNA (7.8.2010) und an der Karlsruher Tagung für Archivpädagogik (26.02.2010) wurde in bewährter Weise fortgesetzt.

Abteilung 5 – Staatsarchiv Ludwigsburg

Das Berichtsjahr war – wie bereits das Vorjahr – stark von den durch Haushaltsrestriktionen und eine veränderte Förderpraxis der lokalen Arbeitsagentur verursachten Personalabbau bei den befristeten Arbeitsverhältnissen für Mitarbeiter des mittleren Dienstes geprägt. Die Zahl der auf diese Weise beschäftigten Personen ist zwischenzeitlich auf den niedrigsten Stand seit Jahren gesunken. Negativ wirkt sich zudem aus, dass wegen der veränderten Förderpraxis der Arbeitsverwaltung kaum mehr mehrjährige Arbeitsverträge abgeschlossen werden können. Das Staatsarchiv versuchte der Entwicklung durch die Erhöhung der Zahl der Arbeitsgelegenheiten sowie den verstärkten Einsatz von Praktikanten und Ehrenamtlichen zu begegnen. Diese haben zum Teil quantitativ und qualitativ beachtliche Arbeitsleistungen erbracht. Die Jahresstatistik, die an einigen Stellen Jahresergebnisse auf dem Niveau der Vorjahre oder sogar darüber ausweist, spiegelt die Probleme, die sich aus der Reduktion der Mitarbeiterzahl insbesondere für einfache Arbeiten im Bereich der Zugangsbearbeitung und der Verpackung ergeben, nur unzureichend wider. Der Personalabbau ist am deutlichsten an der gegenüber den Vorjahren stark gesunkenen Anzahl der aktiv erschlossenen (gegenüber 2009 – 19,26 %, gegenüber 2008 – 54,8 %) und verpackten Einheiten (gegenüber 2009 – 8,7 %, gegenüber 2008 – 29,51 %) abzulesen. Zudem werden die Prioritäten, mit denen derartige Arbeiten angegangen werden können, immer häufiger nicht von der Wertigkeit der Bestände, der Nachfrage seitens der Nutzer oder auch des konservatorischen Zustands der Archivalien, sondern von den Möglichkeiten dieser Mitarbeiter bestimmt. Aus diesem Grund ist die Erschließungsleistung auch stärker gesunken als die Verpackungsleistung.

Die erhöhte Fluktuation verursacht auch einen erhöhten Aufwand für die Einarbeitung und Betreuung des unständigen Personals, was wiederum den Abbau von Rückständen in den Bereichen, die fachlich qualifiziertes Personal erfordern, erschwert. Dass es trotz der misslichen Gesamtsituation gelungen ist, in den meisten Arbeitsbereichen nicht nur einen weiteren Anstieg von Rückständen zu vermeiden, sondern trotzdem – in mehr oder minder großem Umfang – Rückstände abgebaut werden konnten, und dass überdies weiterhin die unverändert hohe Qualität der Dienstleistungen für die Nutzer des Archivs aufrechterhalten werden konnten, ist dem Einsatz und der Flexibilität, aber auch dem guten Miteinander der Stammebelegschaft zu verdanken.

Überlieferungsbildung

Der Umfang des übernommenen Archivguts ist im Berichtsjahr gegenüber den beiden Vorjahren deutlich gesunken. Wie in den Vorjahren stammte über die Hälfte der abgegebenen Unterlagen von Gerichten und Staatsanwaltschaften. Mit je knapp 10 Prozent trugen auch die Polizei und Behörden aus den Bereichen Landwirtschaft, Forst und

Flurbereinigung einen größeren Anteil zu den Aktenzugängen bei. Unter den Neuzugängen befanden sich auch größere Mengen an AV-Material. Dass die Übernahmen insgesamt gesunken sind, hängt zum einen mit der Personalsituation bei anbieterpflichtigen Dienststellen mit großen Registraturen wie der Staatsanwaltschaft Stuttgart zusammen, wo die Abarbeitung der Aussonderungsrückstände allerdings auch zu einem gewissen Abschluss gekommen ist. Zudem kann das Staatsarchiv aufgrund seiner eigenen Personalsituation derzeit in der Regel nur reagieren, nicht aber, wie eigentlich wünschenswert, die Behörden in seinem Zuständigkeitsbereich aktiv an ihre Anbieterpflichten erinnern.

Im digitalen Archiv bewegten sich die Übernahmen ebenfalls auf dem hohen Niveau der Vorjahre. Besondere Erwähnung verdient eine erste Übernahme von Geobasisdaten der Vermessungsverwaltung. Die Qualität der in Kooperation mit dem Bibliotheksservice-Zentrum und den Landesbibliotheken in BOA archivierten Webseiten ist durch ein Update der SWBcontent-Software erheblich verbessert worden. Inzwischen beträgt die dort verwahrte Datenmenge in der Obhut des Landesarchivs 291 Gigabyte.

Aufgrund der andauernd hohen Datenübernahmen sind bereits erste Rückstände bei der „Zugangsbearbeitung“ zu verzeichnen, die mit zusätzlichem Personal, das die Landesregierung für diesen neuen Arbeitsbereich im Landesarchiv bewilligt hat, ab 2011 abgearbeitet werden müssen.

Bestandserhaltung

Schwerpunkt der bestandserhalterischen Maßnahmen blieb wie in den Vorjahren die in Arbeitsgruppen von Mitarbeitern aus dem zweiten Arbeitsmarkt durchgeführte konservatorische Aufbereitung und Verpackung von Aktenbeständen. Trotz des gerade in diesem Arbeitsbereich spürbaren Personalrückgangs konnte wieder ein Arbeitsergebnis erzielt werden, das erneut deutlich über den Ergebnissen lag, die vor Einführung der Hartz-IV-Reform und dem damit einhergehenden Ausbau befristeter Arbeitsverhältnisse für schwer vermittelbare Arbeitslose und der Einführung von Arbeitsgelegenheiten einherging. Da der Umfang der Neuzugänge geringer war als in den Vorjahren, gelang – trotz gesunkener Anzahl der Verpackungseinheiten - auch wieder ein deutlicher Abbau von Verpackungsrückständen. Bei der Bewertung der Ergebnisse ist allerdings zu berücksichtigen, dass ein Teil der Aktivitäten in diesem Bereich der provisorischen Verpackung der Volkszählungsunterlagen galt und dass – ähnlich wie bereits im Vorjahr - der Anteil von Verpackungsarbeiten, die keine Entmetallisierung erforderten, erheblich war.

In Angriff genommen werden konnten im Berichtsjahr die vorbereitenden Arbeiten für die Verfilmung der Haushaltsbögen der Volkszählung 1950. Die Erfassung und

provisorische Verpackung der Aktenpakete wurde von einem Team erfahrener Mitarbeiter des zweiten Arbeitsmarkts durchgeführt und ist bereits weit fortgeschritten, musste nach Ausscheiden der Bearbeiter allerdings unterbrochen werden.

Verabschiedet wurde im Berichtsjahr auch ein Konzept zur Entsäuerung besonders wertvoller Bestände aus der unmittelbaren Nachkriegszeit, in das auch Akten aus dem Staatsarchiv Ludwigsburg einbezogen sind. Mit der Umsetzung des Arbeitsprogramms soll 2011 begonnen werden.

Erschließung

Wie in den Vorjahren standen im Mittelpunkt der Erschließungsaktivitäten Arbeiten an Neuzugängen, insbesondere der Justiz. Daneben erfolgten Nacherschließungen insbesondere an personenbezogenen Beständen im Zuge von Verpackungsarbeiten sowie die Erfassung verschiedener personenbezogener Karteien. Unterstützt mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie im Rahmen eines von der Stiftung Kulturgut geförderten Projekts zur Erschließung bislang unverzeichneter Teile in den D-Beständen konnte zudem die Retrokonversion älterer, handschriftlicher Findmittel vorangetrieben werden.

Die Anzahl der durch Neuerfassung oder Datenimport in das Findmittelsystem überführten Datensätze lag mit 180.000 deutlich über dem der Vorjahre. Der Zuwachs geht zu einem erheblichen Teil auf Importe von Altdaten sowie Erfassungsarbeiten im Rahmen von Retrokonversionsprojekten zurück. Der Umfang der aktiv neu erschlossenen Einheiten ist dagegen gegenüber dem Vorjahr erneut um ca. 20 % gesunken. Zwischenzeitlich liegen etwa 1,5 Millionen Verzeichnungseinheiten in elektronischer Form vor, deutlich mehr als die Hälfte des Gesamtbestands. Mit dem enormen Datenwachstum nicht Schritt halten konnten die Endredaktion und das Einpflegen der Erschließungsdaten in die Beständeübersicht, die Voraussetzung für eine Zugänglichmachung der Daten im Internet sind. Der Umfang der noch nicht abschließend bearbeiteten Archivguts beläuft sich zwischenzeitlich auf ca. 1.400 lfd. m. Mit einer an das Staatsarchiv versetzten zusätzlichen Facharchivarin soll 2011 mit dem Abbau dieser Rückstände begonnen werden.

Fortschritte machte im Berichtsjahr auch die Digitalisierung von Bildbeständen und deren Veröffentlichung im Internet. Im Verlauf des Jahres konnten mehr als 10.000 Autobahn-Fotografien des Landesamts für Straßenwesen online gestellt werden. Das Onlinefindbuch mit Digitalisaten, über das auch in einschlägigen Foren berichtet wurde, stößt auf große Resonanz. Gleiches ist von der Veröffentlichung des Fotobestands der

ehemaligen Bahndirektion in Stuttgart zu erwarten, mit dessen Digitalisierung dank der Zuwendung einer privaten Stiftung begonnen werden konnten. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Haus der Geschichte im Zusammenhang mit der Einrichtung des neuen Museums auf dem Hohenasperg wurden zudem die älteren Gefangenenbücher dieser Haftanstalt digitalisiert. Ihre Veröffentlichung soll 2011 erfolgen. Angelaufen sind auch die Vorarbeiten zur Digitalisierung der Urkunden des Kloster Söflingen im Rahmen eines DFG-Projekts.

Nutzung

Die Zahl der Nutzertage und der Nutzer im Lesesaal ging – dem allgemeinen Trend im Landesarchiv folgend - im Berichtsjahr erneut zurück, liegt aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt früherer Jahre. Auch die Nachfrage nach Reproduktionen ist nach dem Rekordergebnis im Vorjahr wieder deutlich gesunken. Dass die Zahl der Sperrfristverkürzungen ebenfalls nicht mehr das Niveau der Vorjahre erreicht hat, lässt darauf schließen, dass der Nachfragerückgang nicht zuletzt auf ein Auslaufen personenbezogener zeitgeschichtlicher Forschungen, wie sie insbesondere von lokalen Initiativen („Stolpersteine“) aus dem Sprengel des Staatsarchivs betrieben wurden, zurückzuführen ist.

Wie sich die Nutzung des Onlineangebots des Staatsarchivs im Berichtsjahr entwickelt hat, lässt sich mangels einer aussagekräftigen Webstatistik derzeit nicht im Detail nachvollziehen. Auch hier war zuletzt aber eine nachlassende Nachfrage zu verzeichnen.

Über die Gründe für den landesweiten Trend, von der aber auch andere große Archive außerhalb Baden-Württembergs betroffen sind, lassen sich ohne Detailanalysen keine verlässlichen Aussagen machen. Ganz offensichtlich sind aber Archivabteilungen mit großen Altbeständen von dem Rückgang stärker betroffen als Abteilungen wie das Staatsarchiv Ludwigsburg mit einem hohen Anteil jüngerer Unterlagen. Es ist daher zu vermuten, dass Verschiebungen der Nutzungsinteressen für die Entwicklung verantwortlich zu machen sind. Festzustellen ist auf jeden Fall ein anhaltend hohes Interesse an individualgeschichtlichen Fragen, während die auch von Laien betriebene klassische lokal- und regionalgeschichtliche Forschung auf dem Rückzug ist.

Veranstaltungen, Archivpädagogik

Im Mittelpunkt der pädagogischen Aktivitäten des Staatsarchivs standen wie in den Vorjahren Führungen, insbes. solche für Schulklassen) sowie das mit verschiedenen Kooperationspartner (insbes. Volkshochschule Ludwigsburg, Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart und Historischer Verein) realisierte Vortragsprogramm. Die Nachfrage nach diesen Angeboten bewegte sich in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Zugenommen hat dabei das Interesse an Einführungsveranstaltungen für ältere Schulklassen, auch die Nachfrage nach Führungen für Erwachsenengruppen, nicht zuletzt solcher von abgabepflichtigen Behörden, ist deutlich angestiegen. Witterungsbedingt eher enttäuschend blieb dagegen das Interesse an den Führungsangeboten am Tag der Archive. Unter den Vorträgen verzeichneten die im Begleitprogramm zum Tag der Archive angebotene Veranstaltung mit Joachim Gauck, der Bericht des Kirchenhistorikers Hubert Wolf über die vatikanischen Archive sowie die Vorstellung der deutschen Übersetzung von Christopher Brownings Studie über das Auswärtige Amt im Dritten Reich den größten Zuspruch.

Nicht auf einen möglichst großen Publikumszuspruch, sondern auf die Vernetzung mit eher archivfernen Zielgruppen waren die beiden Ausstellungen ausgelegt, die das Staatsarchiv in Kooperation mit drei bildenden Künstlerinnen arrangiert hat. Beide Projekte verdeutlichten, dass Archivalien sehr gut als Inspiration für künstlerische Arbeiten dienen können und Künstler durchaus eine Zielgruppe sein können, die von Archiven mit Gewinn angesprochen werden können. Die gemeinsame Präsentation von Archivalien und Kunstwerken stieß beim Publikum jedenfalls auf ein ausgesprochen positives Echo und hat bereits Nachfragen weiterer Künstler ausgelöst.

Abteilung 5 – Außenstelle Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Die Erschließung, die in den letzten Jahren zurückgegangen war, bildete den wichtigsten Schwerpunkt. Abgeschlossen wurden fünf Bestände, womit weitere 958 Einheiten (16,25 lfd. m) für die Nutzung verfügbar sind. Darüber hinaus wurden 4.677 Archivalieneinheiten (83,95 lfd. m) neu erschlossen und damit die Leistung des Vorjahres erheblich übertroffen.

Die Arbeiten konzentrierten sich auf das Archiv Öhringen. Vier der fünf fertiggestellten Findbücher entstammen diesem Archiv. Rechnungen, Unterlagen der Domänenkanzlei Öhringen III (Oe 110) und die Unterlagen der Domänenkanzlei zum Hospital Öhringen (Oe 116) wurden außerdem in Angriff genommen. Das Projekt Erschließung und Strukturierung des Partikulararchivs Öhringen konnten fortgesetzt werden: weitere 2.155

Titelaufnahmen (19,5 lfd. m) wurden erschlossen, provenienzmäßig bestimmt und im Intranet geordnet. Aus den übrigen Archiven kam der Bestand SB 35 „Sammlung Rau“ zum Abschluss. Sie enthält zahlreiche reizvolle Stücke, deren schönste digitalisiert und ins Internet eingestellt wurden. Damit ist das fünfte Findbuch mit Digitalisaten online.

Die Retrokonversion des Findbuches Ki 10 Regierung bzw. Domänenkanzlei, dessen zwei handgeschriebene Bände insgesamt 2120 Seiten und 4200 Verzeichnungseinheiten umfassen, konnte zu etwa $\frac{3}{4}$ abgeschlossen werden. Begonnen wurde die Retrokonversion des handschriftlichen Findbuchs zu La 95 Domänenkanzlei.

Der Datenbestand im Internet und Intranet wurde zielstrebig erweitert. Im Intranet wurden sechs und im Internet drei Findmittel online gestellt. Seit längerem eingestellten Daten wurden systematisch überprüft und aktualisiert. Damit sind weitere 73,25 lfd. m elektronisch zugänglich. Online sind 290 Findbücher, davon 266 im Internet. Bereits 62,6 % des Gesamtbestandes des Hohenlohe-Zentralarchivs lassen sich im Internet oder Intranet elektronisch recherchieren. Zum Jahresschluss umfasste die Scope Datenbank des Hohenlohe-Zentralarchivs (mit Kreisarchiv) 200.705 Datensätze. Davon sind etwa 160.000 Einheiten im Internet greifbar. Um fast 20.000 Datensätze ist im Berichtsjahr die Scope-Datenbank ausgebaut worden.

Der zweite Schwerpunkt lag bei der Bereitstellung von Archivgut für die Nutzung, die auf hohem Niveau blieb: 115 Nutzer besuchen das Neuensteiner Archiv, mit 277 Nutzertagen wurde das Niveau von 2008 überschritten (264). Die Zahl der vorgelegten Archivalieneinheiten steigerte sich von 2170 auf 2747, die Zahl der schriftlichen Auskünfte blieb auf hohem Niveau.

5937 Archivalieneinheiten (74 lfd. m) wurden verpackt. Neu in Angriff genommen wurde das Umsignieren der Boxen mit den 2001 eingeführten Bestände-Signaturen. Zehn Karten aus dem Hohenlohe-Zentralarchiv wurden im IfE restauriert und die Sicherungsverfilmung der Neuensteiner Musikalien mit dem Bartensteiner Musikalienbestand begonnen.

Mit sechs Ablieferungen, immerhin 4,8 lfd. m, war die Überlieferungsbildung vergleichsweise intensiv.

Vier Artikel steuerte das Hohenlohe-Zentralarchiv für die Archivnachrichten bei, für die Zeitschrift Momente wurde ein Artikel für die Rubrik „Säurefrei“ zum Grünbühler Vertrag verfasst. Die Neuensteiner Leichenpredigtsammlung war Gegenstand eines Rundfunkinterviews. Alle Veröffentlichungen wiesen auf außergewöhnliche Archivalien hin, um sie einem weiten Kreis bekannt zu machen.

Für den Tag der Archive wurde eine auf das Motto „Dem Verborgenen auf der Spur“ abgestimmte Ausstellung aufgebaut. Die Ausstellung „Bälle, Feste und Feiern in Hohenlohe“ in den Räumen des Hohenlohe-Zentralarchivs zeigte seit dem 1. Juli Dokumente, Menuekarten, Musiknoten, alte Fotos und vieles mehr zur hohenlohischen Festkultur.

Zusammen mit dem Kreisarchiv beging das Hohenlohe Zentralarchiv am 8. März den Tag der Archive, der unter dem Motto „Dem Verborgenen auf der Spur“ stand. Das Hohenlohe-Zentralarchiv bot Magazinführungen, eine Archivalienausstellung und eine Lesung durch einen ausgebildeten Sprecher mit einer Geschichte über das Schatzfinden.

Sieben Führungen mit insgesamt 106 Teilnehmern fanden statt. Im Frühling wurde an drei Abenden ein Archivalien-Lesekurs zum Thema „Hohenlohische Chroniken“ geboten.

In die Kooperation mit dem Kreisarchiv des Hohenlohekreises ist die gemeinsame Präsentation der Beständeübersicht und der Online-Findmittel einbezogen. Im Berichtsjahr konnten vier weitere Findbücher und ein aktualisiertes online gestellt werden. Die 2007 vertraglich geregelte enge Zusammenarbeit zwischen dem Hohenlohe-Zentralarchiv und dem Kreisarchiv umfasst auch die gegenseitige Vertretung der Archivare, die das Hohenlohe-Zentralarchiv im Berichtsjahr überdurchschnittlich stark belastete..

Abteilung 6 – Staatsarchiv Sigmaringen

Überlieferungsbildung

Bei der Überlieferungsbildung wurde ein selbst entwickeltes *rechnergestütztes Verfahren zur qualitativen Bewertung personenbezogener Unterlagen* umgesetzt und weiterentwickelt. Mit der Einbeziehung der momentan ca. 350000 Personendaten aus der deutschsprachigen Wikipedia konnte die elektronisch gestützte Ermittlung von Personen des öffentlichen Interesses auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Nach dem Abschluss der Bewertung und Übernahme von Personalakten des Regierungspräsidiums Tübingen werden seit Sommer 2010 in einem längerfristigen Projekt auch die Lehrpersonalakten des ehemaligen Oberschulamts Tübingen mithilfe dieser Methode in bewährter Kooperation mit dem Regierungspräsidium Tübingen bewertet. Im Dezember 2010 wurde die Funktionsweise des automatisierten Datenabgleichs im Rahmen des Workshops „Ziele und Methoden archivischer Bewertung“ der archivischen Öffentlichkeit vorgestellt. Dessen vielfältige, auch von anderen Abteilungen des Landesarchivs bereits genutzte Einsatzmöglichkeiten beschränken sich nicht nur auf die prospektive Bewertung. Auch in der Nachbewertung personenbezogener Unterlagen

kann der Datenabgleich wertvolle Unterstützung leisten. So wurde der Umfang von Versorgungsakten aus dem Zuständigkeitsbereich des ehemaligen Regierungspräsidiums Südwürttemberg-Hohenzollern von ursprünglich 54 auf 1,5 laufende Meter reduziert.

Die Staatsanwaltschaft Ravensburg ist im Bewertungsmodell des Landesarchivs zu den Unterlagen der Justiz eine der vier Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften. Sie repräsentiert mit der Region Oberschwaben den im Dokumentationsprofil verankerten ländlichen Raum. Aufgrund der räumlichen Nähe des Staatsarchivs war es im August Leitendem Oberstaatsanwalt Heister und 20 seiner leitenden Mitarbeitern möglich, sich im Rahmen eines Behördentags im Staatsarchiv Sigmaringen über das Archivwesen und die praktische Umsetzung der archivischen Bewertung unter besonderer Berücksichtigung der staatsanwaltschaftlichen Verfahrensakten zu informieren.

In der elektronischen Überlieferungsbildung wurden die zyklischen Übernahmen aus behördlichen Fachverfahren mit Unterstützung des Referats 53 routinemäßig fortgeführt. Gleiches gilt für die Spiegelung von Websites. Mit der Übernahme von Teilen des Intranet-Angebots der Pädagogischen Hochschule Weingarten konnten erstmals auch nichtöffentliche Web-Angebote einer Landeseinrichtung in das Digitale Magazin übernommen werden.

Von den Staatlichen Hochbauämtern wurden sowohl elektronische als auch analoge Unterlagen bewertet und übernommen. Während vom Staatlichen Hochbauamt Reutlingen nach Abschluss einer Digitalisierungsmaßnahme digitalisierte Pläne in repräsentativer Auswahl für das Digitale Magazin bestimmt wurden, fielen beim Staatlichen Hochbauamt Ulm, Außenstelle Ravensburg, zahlreiche Architektenpläne von bedeutenden Gebäuden und Arealen als herkömmliches Archivgut an. Für die Regionen Schwäbische Alb und Oberschwaben steht der historischen Bauforschung somit ein breiter Querschnitt an Plänen zur Verfügung, die einen detaillierten Einblick vor allem in das Militärbauwesen seit der französischen Besatzungszeit geben.

Bestandserhaltung

Für Maßnahmen der Bestandserhaltung sind die Mittel des Landesrestaurierungsprogramms unverzichtbar. Dank dieser Mittel konnten 21 laufende Meter schimmelbehaftete Akten des Bestandes NVA II durch zwei Dienstleister einer Trockenreinigung unterzogen werden. Der Bestand, der wegen des Schadens für die Benutzung hatte gesperrt werden müssen, steht nunmehr den Benutzern wieder zur Verfügung. Aus dem Programm wurde auch wieder die Beschäftigung von zwei Halbtageskräften für die Bearbeitung der Neuzugänge und die Verpackung von Entnazifizierungsunterlagen finanziert.

Nachdem das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut die 2009 begonnene Sicherungsverfilmung des Bestandes Wü 140 T 1 (Wirtschaftsministerium Württemberg-Hohenzollern) mit einem Umfang von 43,2 laufenden Metern zum Ende des Jahres

abgeschlossen hat, kann der Bestand in den nächsten Monaten einem Massensäuerungsverfahren unterzogen werden.

Die Stadt Sigmaringen beauftragte einen Dienstleister mit der Verpackung der älteren Teile des Stadtarchivs.

Der Restaurator des Staatsarchivs setzte die in den vergangenen Jahren begonnene systematische Durchsicht des Archivguts auf Schäden an dem Bestand Ho 1 T 7 fort.

Das langjährige Projekt der Archivpflege, das Archiv der Freiherren von Freyberg in Allmendingen, wurde zum Abschluss gebracht. Das Archiv ist nunmehr sachgerecht verpackt. Die Regesten zu den Urkunden dieses Archivs sind im Druck erschienen. Bei einer Feierstunde im Schloss am 8. Juni stellte der Präsident des Landesarchivs Professor Dr. Kretzschmar das Regestenwerk der Öffentlichkeit vor. Bei dieser Gelegenheit überreichte Regierungspräsident Strampfer dem Eigentümer Dr. Ulrich Freiherr von Freyberg, der das Projekt nicht nur ideell, sondern auch mit namhaften Zuschüssen unterstützte, die Eintragung in das Denkmalbuch.

Erschließung

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch 2010 große Anstrengungen bei der Erschließung unternommen, um die Zugänglichkeit des Archivguts zu verbessern. Der Anteil des in Online-Findmitteln erschlossenen Archivguts stieg gegenüber 2009 von 34 auf 42 Prozent.

Die Erschließung der Entnazifizierungsunterlagen machte weitere Fortschritte. Nunmehr sind auch die Entnazifizierungsakten der Spruchkammer Biberach im EDV-System nachgewiesen. Die Gesamtzahl der erfassten Personennachweise stieg von 90576 im Jahr 2009 auf nunmehr 123384. Davon sind 52236 Nachweise von Personen, die vor mehr als 110 Jahren geboren sind, im Internet abrufbar.

Die Bearbeiterin für das von der Stiftung Kulturgut geförderte Projekt zur Erschließung der frühneuzeitlichen Rechnungsüberlieferung im Depositum *Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv* erschloss vor allem Rechnungsbeilagen. Auf besonderes Interesse der Forschung dürfte dabei die Haigerlocher Überlieferung aus dem 18. Jahrhundert stoßen mit Unterlagen des Baumeisters Franz Großbayer, des Stukkateurs Johann Michael Feuchtmayr sowie des Bildhauers Johann Georg Weckenmann zum Bau der St. Anna Kirche und des Haagschlössles sowie mit den Quittungen der Haushaltsrechnungen des bis zu seinem Tod 1781 einige Jahre im Schloss Haigerloch festgehaltenen Grafen Johann Baptist von Hohenzollern-Berg.

Weltweit können nun zwei weitere Bestände des Staatsarchivs in digitalisierter Form im Internet eingesehen werden: die Urkunden des Stadtarchivs Sigmaringen, die bis 1334 zurückreichen, und der Nachlass des Hechinger Hofkapellmeisters Thomas Täglichsbeck (+1867), der Korrespondenz mit so bedeutenden Musikern wie August

Eduard Grell, Franz Liszt, Giacomo Meyerbeer, Clara Schumann oder Louis Spohr enthält.

Nutzung

Eine 2010 durchgeführte Erhebung über die Benutzung zeigt eindrücklich die Verankerung des Staatsarchivs Sigmaringen im Regierungsbezirk Tübingen: Denn in den vergangenen drei Jahren kamen zwei Drittel der Benutzer aus dem Regierungsbezirk Tübingen.

Im Jahr 2010 blieb die Anzahl der Personen, die den Lesesaal des Staatsarchivs aufsuchten, mit 337 Personen gegenüber dem Jahr 2009 (336 Personen) konstant. Die Verweildauer nahm allerdings leicht ab, von 3,7 auf 3,5 Tage pro Benutzer (2010: 1180 Benutzertage; 2009: 1251 Benutzertage). Auch die Zahlen der ausgehobenen Archivalieneinheiten und der in Auftrag gegebenen Reproduktionen gingen zurück. Dagegen war eine deutliche Zunahme der schriftlichen Anfragen um über 10% zu verzeichnen.

Die Aktenversendungen an abliefernde Dienststellen konnten um knapp ein Drittel auf 233 reduziert werden, da Aktenanforderungen von Baurechtsämtern und der Zentren für Psychiatrie nunmehr zumindest teilweise über das elektronische Benutzerausleihsystem abgewickelt werden.

Bildungsarbeit

Die historische Bildungsarbeit war wesentlich geprägt durch zwei Ausstellungen. Am 7. Juli eröffnete der Präsident des Landesarchivs die Wanderausstellung *Hitlers Verbrechen*, die bis zum 8. Oktober gezeigt wurde. Diese Ausstellung zur Zeitgeschichte stieß in der Öffentlichkeit und bei den Schulen auf ein reges Interesse. Seit Anfang Dezember ist die Ausstellung *Andere Zeiten* zu sehen, die Dokumente aus dem im Staatsarchiv hinterlegten Stadtarchiv Sigmaringen vorstellt. Nachdem die älteren Bestände des Stadtarchivs sachgerecht verpackt wurden und die Findmittel im Internet abrufbar sind (die Urkunden zusätzlich sogar als Digitalisate), sollen mit dieser Ausstellung breitere Bevölkerungskreise auf diese bedeutende Überlieferung aufmerksam gemacht werden. Bereits zur Eröffnungsveranstaltung kamen weit mehr Personen als erwartet, so dass die Veranstaltung nicht im Staatsarchiv durchgeführt werden konnte, sondern ein größerer Raum in der Nachbarschaft angemietet werden musste, der die knapp 200 Teilnehmer fassen konnte. Die Ausstellung wird begleitet durch eine Artikelserie in der Lokalpresse.

Am bundesweiten Tag der Archive, der am 7. März stattfand, stellte das Staatsarchiv Quellen zur Personen- und Familiengeschichte vor.

Eine wissenschaftliche Konferenz über Adel in Südwestdeutschland und Böhmen, die in Zusammenarbeit mit der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg und der Universität Freiburg im Mai stattfand, führte Historiker aus Tschechien und Deutschland im Staatsarchiv zusammen.

Seminare der Universität Tübingen und der Pädagogischen Hochschule Weingarten nutzten die räumliche Nähe, Seminarsitzungen im Staatsarchiv abzuhalten, um den Studenten einen Einblick in die Tätigkeit eines Staatsarchivs im Allgemeinen zu ermöglichen und ihnen Quellen zum Seminarthema im Besonderen vorstellen zu lassen. Schulklassen aller Altersstufen erhielten spezielle Führungen.

Der Archivpädagoge am Staatsarchiv erarbeitete unter dem Titel „Was der Krieg der Jugend geschenkt hat“ ein Unterrichtsmodul zu Kriegserfahrungen im Ersten Weltkrieg. Neben den Kriegsaufnahmen des zwischenzeitlich weltweit beachteten Fotonachlasses Kugler wertete er dazu vor allem bisher weitgehend unbekannte Quellen im Staatsarchiv aus: eine Kriegssammlung des Fürstlich Hohenzollernschen Archivars Gustav Hebeisen und zeitgenössische Schüleraufsätze. Das Unterrichtsmodul wird im Februar 2011 in einer regionalen Lehrerfortbildung im Staatsarchiv interessierten Pädagogen vorgestellt werden.

Wie bereits in den vergangenen Jahren nahmen in den Sommerferien wieder viele Feriengäste und Daheimgebliebene an den öffentlichen Führungen teil.

Für Vorträge im Staatsarchiv waren der Hohenzollerische Geschichtsverein und bei einzelnen Veranstaltungen auch der Sigmaringer Kulturherbst und das Kulturforum des Landkreises Sigmaringen verlässliche Kooperationspartner.

Archivalienlesungen mit Musik gehören seit einigen Jahren zum festen Bestandteil der historischen Bildungsarbeit des Staatsarchivs. Eine Veranstaltung, die die Kultur des Reichsstifts Obermarchtal in der Barockzeit zum Gegenstand hatte, wurde mit einer Buchpräsentation der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg verknüpft, eine Lesung über Friedrich Wilhelm von Steuben, der einige Jahre Hofmeister in Hechingen war, wurde in Hechingen wiederholt.

Das in Zusammenarbeit mit dem Volkshochschulheim Inzigkofen und dem Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden veranstaltete Nutzerseminar *Ahnenforschung online*, das 2003 erstmals durchgeführt worden war, fand auch 2010 statt.

Abteilung 7 – Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Die knapp gewordenen Regalreserven konnten durch die Anmietung zusätzlicher Magazinflächen in der Außenstelle des Hauptstaatsarchivs in der Olgastraße deutlich erhöht werden, so dass nun für die Zugänge der kommenden Jahre Vorsorge getroffen ist. Die Personalabgänge in 2010 – je eine Stelle des höheren und des mittleren Dienstes – konnten vorübergehend durch befristete Beschäftigungsverhältnisse ausgeglichen werden. Die Schwerpunktprogramme des Landesarchivs, insbesondere der Abbau von Verpackungsrückständen und der Ausbau der Online-Findmittel, wurden mit gutem Erfolg fortgeführt, aber auch dies ist nur mit Hilfe von Kräften des zweiten Arbeitsmarktes möglich. Dank der großen Motivation und des Einsatzes des Personals konnte der hohe Stand bei den Serviceleistungen für die Nutzer gehalten sowie ein vielfältiges Angebot im Bereich der historischen Bildungsarbeit realisiert werden.

Überlieferungsbildung

Im Berichtszeitraum erreichten die Zugangszahlen an archivwürdigem Schriftgut mit insgesamt 408 Regalmetern einen Höchststand, der die langjährigen Durchschnittswerte bei weitem überschreitet. Die hohe Übernahmemenge von Schriftgut der baden-württembergischen Ministerien (310 lfd.m), die gegenüber dem Vorjahr eine Verfünffachung darstellt, hat zweierlei Gründe: Zum einen war es 2009 zu einer Stockung der Behördenabgaben gekommen, die im Folgejahr realisiert wurden. Zum anderen handelt es sich um die Auswirkungen geplanter Behördenverlagerungen, insbesondere um den bevorstehenden Umzug des Innenministeriums, die den Registraturen größere Aussonderungen abverlangten. Die Schwerpunkte der Überlieferungsbildung lagen somit beim Innenministerium, aber auch beim Sozial- und Umweltministerium. Hinzu kamen diverse Ablieferungen des Staatsministeriums, des Kultusministeriums und des Ministeriums Ländlicher Raum. Unter den Neuzugängen ist das Schriftgut des Landespolizeipräsidiums ebenso hervorzuheben wie Unterlagen zum Verfassungsschutz und zur politischen Betätigung von Beamten, zu Vertriebenen und Flüchtlingen, zum Gesundheitswesen und zur Veterinäraufsicht.

Neben diese „klassischen“ Behördenablieferungen traten bedeutende Zugänge im nichtstaatlichen Bereich im Gesamtumfang von knapp 100 Regalmetern. So konnten unter anderem das persönliche Archiv des ehemaligen Landtagsabgeordneten und Innenministers Frieder Birzele übernommen werden, außerdem – nach langwierigen Verhandlungen – Teile des Archivs der Freiherren und Grafen von Linden. Bemerkenswert ist auch die Übernahme des Nachlasses von Armin Baehr, der als Architekt bei der Bundesbahndirektion Stuttgart interessante Unterlagen zur Baugeschichte der Stuttgarter Bahnhöfe gesammelt hat.

Einen deutlichen Anstieg verzeichneten die Bestände im AV-Archiv. Abgaben der Staatsarchive Ludwigsburg, Sigmaringen, Karlsruhe und Freiburg sowie auch Übernahmen des Hauptstaatsarchivs ließen die Anzahl der Tonträger und Filme um mehr als ein Drittel wachsen. Im Vordergrund stand die technische Bearbeitung der Dokumente. Auch als Experte für AV-Materialien ist das AV-Archiv immer wieder gefragt; so werden das Landeskirchliche Archiv und das Wirtschaftsarchiv bei der Digitalisierung ihrer AV-Bestände unterstützt. Der steigende Umfang der AV-Materialien führt zu einer verstärkten Nachfrage nach Film- und Tondokumenten.

Bestandserhaltung

Den Arbeitsschwerpunkt der bestandserhalterischen Maßnahmen bildeten wie in den vergangenen Jahren die präventiven Maßnahmen. Mit einem knappen halben Regalkilometer verpackten Archivguts liegt das Ergebnis in etwa auf dem Vorjahresniveau; insbesondere wurden bei den neueren Beständen der E- und EA-Serie sowie bei der altwürttembergischen Aktenüberlieferung und der Urkundenserie des Klosters Weingarten Verpackungsrückstände abgebaut. Im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms wurde ein großer Bestand des Staatsministeriums durch einen Dienstleister entsäuert.

Fortgeführt wurde die systematische Instandsetzung von Amtsbüchern, wobei die Restaurierung von neuwürttembergischen Lagerbüchern der Fürsten und Grafen im Mittelpunkt stand. Gemeinsam mit dem Institut für Bestandserhaltung wurde begonnen, das bedeutende, aber stark geschädigte Schriftgut der Landtagsregistratur (L 15) einer Einzelblattrestaurierung zu unterziehen.

Erschließung

2010 konnte gut 5 % des vorhandenen Archivguts neu durch elektronische Findmittel zugänglich gemacht werden; damit liegt der Gesamtumfang des durch Online-Findmittel im Internet und Intranet erschlossenen Archivguts bei 51 %. Mit dem Bestand der Hohen Karlsschule; der Zeitungsausschnittsammlung zur Personengeschichte und den Beständen der älteren und neueren gedruckten Karten wurden neben vielen anderen Beständen auch prominente und häufig genutzte Bestände neu online recherchierbar. Deutlich vorangetrieben wurde zudem die Digitalisierung von Archivalien. In der Fotowerkstatt wurden über 2.800 Digitalisate erstellt, so dass unter anderem die Karten aus den Kieser'schen Forstlagerbücher online gestellt werden konnten.

Bei den eigentlichen Erschließungsarbeiten wurden langjährige Projekte fortgeführt. Umfangreiche Erschließungsvorhaben zumal der älteren Bestände können nur noch durch Drittmittel-Projekte umgesetzt werden. Projekte der Stiftung Kulturgut sind die

Erschließung der Urkunden des Klosters Weingarten und die Erschließung der Bestände der Herrschaft Weiltingen (Abschluss Februar 2011). Ebenfalls durch die Stiftung Kulturgut finanziert wird die Inventarisierung der Überlieferung der Württembergischen Kunstammer, ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Landesmuseum Württemberg. Fertiggestellt wurden die Findbücher zu den Protokollen des Geheimen Rats und zur Stiftungsverwaltung Urach.

Weitergeführt wurde auch die abschließende Erfassung der weltlichen Lagerbücher der Oberämter, zu denen 12 Bände als Band- und Online-Repertorium vorgelegt werden konnten. Des Weiteren wurden die Urkunden des Kaiserselekts (H 51) neu verzeichnet. Der herausragende Bestand wurde dabei nicht nur mit den einschlägigen Online-Referenzierungen versehen, sondern alle Urkunden bis zum Jahr 1300 wurden auch mit Abbildungen verknüpft.

Bei den neueren Beständen konnte die langwierige Erschließung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu Ende geführt und die Klassifikation der Teilbestände E 40/10 bis E 40/78 erfolgreich abgeschlossen werden, so dass die neuen Findmittel im ersten Quartal 2011 vorliegen werden. Im Kontext der archivarischen Ausbildung wurde eine Reihe militärischer Nachlässe erschlossen. Auch wurde die Verzeichnung der Akten zur Geschichte der Roten Armee Fraktion (RAF) fortgeführt.

Zu den Erschließungsschwerpunkten gehört seit einigen Jahren zudem die Ordnung und Verzeichnung der GU-Bestände (Archiv der Herzöge von Urach). Die wachsende Anzahl von Online-Findbüchern zu diesen wertvollen und viele Themen abdeckenden Beständen korreliert mit einer steigenden Nachfrage.

Vielversprechend angelaufen ist das DFG-Projekt „Wasserzeicheninformationssystem“ in Kooperation mit der Württembergischen Landesbibliothek, den Handschriftenzentren in Leipzig und München sowie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, das in Hinblick auf Klassifikation, Redaktion und Integration der Sammlung Piccard (Piccard-Online und Piccard-Bände) bearbeitet wird.

Nutzung

Die Nutzung – sowohl die Zahl der Nutzer wie auch die absolute Zahl der Nutzungen – ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Wiederum etwas gesunken ist mit 3,4 Tagen auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Nutzer im Lesesaal. Dagegen setzt sich der Trend fort, dass Nutzer durch Internetrecherchen auf sie interessierende Unterlagen aufmerksam werden und dann als zeitsparende Möglichkeit Reproduktionen bestellen. Entsprechend hoch ist die Zahl der abgegebenen Reproduktionen. Da das hohe Auftragsvolumen mit dem Stammpersonal allein nicht abgewickelt werden kann, fließt ein Teil der erzielten Einkünfte wieder in die Fotowerkstatt zurück durch die Einstellung geringfügig beschäftigter Arbeitskräfte oder den Abschluss von Werkverträgen.

Die Zahl der Anfragen bewegte sich auf dem Vorjahresniveau. Auffallend viele, vor allem familiengeschichtliche Anfragen betreffen die militärischen Bestände. Die rasche Digitalisierung der Kriegs- und Friedensstammrollen wäre daher besonders unter dem Aspekt der Nutzerinteressen wünschenswert.

Historische Bildungsarbeit

Als "Schaufenster des Landesarchivs" bot das Hauptstaatsarchiv im Berichtsjahr eine Vielzahl von Ausstellungen und Veranstaltungen. Führungen, Ausstellungseröffnungen, Buchvorstellungen, Vorträge, Tagungen und Lesungen waren so gut besucht, dass sich die Zahl der Teilnehmer mit über 5.000 gegenüber dem Vorjahr verdoppelte. Sehr erfreulich war auch die Resonanz beim „Tag der Archive“ am 6. März, sicherlich nicht zuletzt aufgrund des verstärkten Interesses an Archiven infolge des Einsturzes des Kölner Stadtarchivs.

Unterschiedlich war die Besucherfrequenz bei den verschiedenen Ausstellungen. In 2010 war es besonders schwierig, landesgeschichtliche Inhalte in den Stuttgarter Medien zu lancieren, da andere Themen die Lokalberichterstattung dominierten, was sich teilweise auf den Besuch der Ausstellungen auswirkte. Bis Mitte Februar wurde die Ausstellung „Ein Schloss wie im Märchen. Baupläne zum Schloss Lichtenstein“ präsentiert, die anschließend auf das Schloss Lichtenstein wanderte. Im Rahmen des Schwerpunktthemas des Landesarchivs – Mobilität – zeigte das Hauptstaatsarchiv vom 3. März bis 4. Juni die Ausstellung „Aus der Nähe in die Ferne. Dokumente, die bewegen“. Die Ausstellung und die „bewegende“ Musik einer Funk- und Soulband zogen in der „Langen Nacht der Museen“ am 20. März fast 2.000 Besucher an. Eine gelungene Premiere war die historisch-literarische Soirée im Rahmen der Ausstellung. Die Präsentation „Musikalische Fragmente. Mittelalterliche Liturgie als Einbandmakulatur“, vorbereitet mit Unterstützung des Musikwissenschaftlers Professor Andreas Traub, wurde vom 16. Juni bis 27. August gezeigt; sie soll 2011 als Wanderausstellung weitere Verwendung finden.

In der zweiten Jahreshälfte präsentierte das Hauptstaatsarchiv in dichter Folge gleich drei Wanderausstellungen: Aus Anlass des 100. Jahrestags der tragischen Geschehnisse wurde die vom Staatsarchiv Ludwigsburg und Stadtarchiv Stuttgart erarbeitete Ausstellung „Carmen – letzter Akt. Die Künstlertragödie Sutter – Obrist und die Stuttgarter Oper um 1900“ vom 15. September bis 15. Oktober übernommen. Ein besonderes „Highlight“ war die vom Staatsministerium Baden-Württemberg vermittelte Ausstellung „Feind ist, wer anders denkt“, eine Wanderausstellung der Bundesbeauftragten für die Unterlagen der Staatssicherheit der ehemaligen DDR. Die Ausstellung wurde von der Bundesbeauftragten Marianne Birthler und dem Minister im Staatsministerium Baden-Württemberg Helmut Rau MdL vor zahlreichem Publikum eröffnet. Der Zuspruch war groß – allein 50 Schulklassen verschafften sich anhand der Texte und

Exponate ein anschauliches Bild über Methoden und Wirkungsweise der ehemaligen Staatssicherheit. Zum Jahresende wurde schließlich noch die Wanderausstellung „Willy Pragher: Brechungen. Rumänische Bildräume 1924-1944“ eröffnet, die nach zahlreichen Stationen im In- und Ausland in der Landeshauptstadt ihren Abschluss findet.

Breiten Raum nimmt mittlerweile das kontinuierlich ausgebaute archivpädagogische Angebot ein. Die Verankerung des außerschulischen Lernorts Archiv in den Bildungsplänen sowie die Studienanforderungen des Bachelor-Studiums führen bei Schulklassen und Universitätsseminaren zu einem wachsenden Interesse, im Rahmen einer Führung die Aufgaben und die Bestände des Hauptstaatsarchivs kennenzulernen. Bei Schulklassen ist zudem der Besuch im Archiv oft mit dem Wunsch verbunden, Einsicht in historische Quellen zu den im Unterricht behandelten Themen zu nehmen. Zwei Lehrerfortbildungen, die im Berichtszeitraum im Archiv durchgeführt wurden, sowie enge Kontakte mit dem Seminar Stuttgart (Lehrerausbildung) stärkten darüber hinaus die Verbindung von Schule und Archiv.

Ausbildung

Vom 1. Mai bis 31. Dezember hat das Hauptstaatsarchiv die praktische Ausbildung von drei Referendarinnen und einem Referendar des 45. wissenschaftlichen Lehrgangs organisiert und durchgeführt. Die praktische Ausbildung des 48. Kurses des gehobenen Archivdienstes wurde im Einführungspraktikum von Januar bis März und im Zwischenpraktikum von Juli bis September durchgeführt, dann wechselten die zehn Teilnehmer an die Archivschule Marburg. An der Betreuung und Anleitung der Referendare und Anwärter waren wie immer alle Mitarbeiter des höheren und gehobenen Dienstes beteiligt.

Des Weiteren wurde eine FAMI-Auszubildende während des ganzen Jahres betreut. Sieben Praktikanten – Studenten der Universitäten Tübingen und Stuttgart sowie FAMI-Auszubildende anderer Einrichtungen – lernten die Aufgaben eines Archivs bei mehrwöchigen Aufenthalten am Hauptstaatsarchiv kennen. Die Nachfrage nach Praktikumsplätzen ist sehr groß; aus terminlichen Gründen und aufgrund der personellen und räumlichen Kapazitäten des Hauses mussten die meisten Anfragen negativ beschieden werden.

Abteilung 8 - Staatsarchiv Wertheim im Verbund mit dem Stadtarchiv Wertheim und dem Archiv des Main-Tauber-Kreises

Archivgut bilden und verwalten inkl. kommunales Archivgut

Die vom Eigenbetrieb Kloster Bronnbach in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie für die Erweiterung des Magazins ergab einen hohen Investitionsbedarf, der vorläufig weder beim Main-Tauber-Kreis noch bei der Stadt Wertheim zu finanzieren ist. Für die anstehenden größeren Ablieferungen müssen daher sowohl die Stadt Wertheim als auch der Main-Tauber-Kreis Außenmagazine anlegen. Nach Bronnbach selbst können nur kleinere Bestände übernommen werden (v.a. Sammlungen, Nachlässe).

Für das Berichtsjahr sind folgende Zugänge beim Stadtarchiv hervorhebenswert: Der maßgebliche Initiator der Wertheimer „Stolpersteine“ übergab seine Arbeitsmaterialien, aus dem Nachlass des verstorbenen Wertheimer Architekten Lothar Götz gingen ca. 4.000 Pläne, die vor allem die Altstadt und die eingemeindeten Ortschaften betreffen, und aus Privateigentum die Unterlagen des Bürgerbegehrens gegen den geplanten Schrägaufzug zur Wertheimer Burg ein.

Im Kreisarchiv wurde mit der Bewertung des nächsten Zeitabschnitts der Akten der Unteren Verwaltungsbehörde begonnen.

Bestandserhaltung

Im Berichtsjahr konnte die im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms seit 2008 laufende Restaurierung von Bänden aus dem Rosenbergischen Zins-, Gült- und Lagerbuchselekt abgeschlossen werden. Die besonders anspruchsvollen und aufwendigen Schadensfälle befinden sich noch beim Institut für Erhaltung in Bearbeitung. – Aus der Überlieferung des Stadtarchivs wurden 604 aktuelle Zeitungen und 12 Zeitungsaltbände verfilmt, über das Institut für Sportgeschichte in Maulbronn 1,6 lfd.m des Bestands Schützengesellschaft Wertheim.

Findmittel

Die Access-Datenbanken mit der Erschließung sämtlicher Karten und Pläne des Archivverbunds Main-Tauber wurden nach Scope überführt. Leider zeigte sich, dass vor einer Einstellung in die Online-Beständeübersicht noch aufwändige Korrekturarbeiten durchzuführen sind. Der umfangreichste Teil, das Rosenbergische Kartenselekt mit fast 10.000 Karten und Plänen, konnte im Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen werden. 2011 sollen diese Karten digitalisiert und als Wertheimer Beitrag zu LEO als Bilddateien

ins Internet eingestellt werden. Auch etwa die Hälfte der Kartentitelaufnahmen des Kreisarchivs wurde bereits bearbeitet. – Die Ergebnisse des Erschließungsprojekts zu den Unterlagen des Gemeinschaftlichen Archivs werden sukzessive in die Online-Beständeübersicht überführt und regelmäßig unmittelbar darauf genutzt. Dies zeigt deutlich, wie bedeutend dieser gänzlich ungeordnete Bestand für die Geschichte der Grafschaft Wertheimer ist.

Im Stadtarchiv kam die Verzeichnung des mit Abstand umfangreichsten Ortsarchivs Reicholzheim gut voran. Von den ca. 1.500 Dias des städtischen Hochbauamts aus den 1970er Jahren, der Zeit der (mit erheblichen Veränderungen einhergehenden) Altstadt-sanierung, konnten ca. 1.000 Stück eingescannt werden.

Beim Kreisarchiv wurden knapp 12.000 Datensätze aus älteren EDV-Anwendungen nach Scope überführt und stehen so für Recherchen leichter zur Verfügung.

Archivgut bereitstellen

Die im Vorjahr überaus angestiegene Nutzung ging hinsichtlich der Benutzer und der Nutzungen wieder deutlich zurück auf langjährige Normalwerte. Dagegen stieg die Anzahl der genutzten Archivalieneinheiten weiter deutlich an, so dass pro Nutzer durchschnittlich etwa 22 Archivalien ausgehoben wurden (2009, ein langjähriger Normalwert: 14 Archivalien pro Nutzer). Auch die Anzahl an Reproduktionen erhöhte sich erneut. Die schriftlichen Anfragen gingen dagegen ebenfalls zurück. Es waren aber immer noch deutlich mehr als in den Jahren vor dem Spitzenjahr 2009. Interpretierbar sind diese starken Schwankungen kaum.

Informationsangebote

Die Vorträge im Rahmen der Bronnbacher Gespräche, die unter dem Jahresmotto „Kommen und Gehen“ standen, wurden durchschnittlich von über 60 Interessierten besucht. – Eine besondere Herausforderung stellte die Durchführung von zwei Ausstellungen im Berichtsjahr dar. Von Mitte März bis Mitte Mai wurde in Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb Kloster Bronnbach die Wanderausstellung der Württembergischen Landesbibliothek über Weinbauliteratur in Baden-Württemberg gezeigt, die durch Archivalien zum Weinbau in der Main-Tauber-Region ergänzt wurde. Mit knapp 1000 Besuchern war diese trotz des streckenweise recht schlechten Wetters sehr gut besucht. Der Besuch der Ausstellung „Gleiche Rechte für alle? 200 Jahre Jüdische Religionsgemeinschaft in Baden“, die im Grafschaftsmuseum Wertheim gezeigt wurde, war mit nicht einmal 500 Interessierten dagegen enttäuschend, vor allem da die Ausstellung mit umfangreichen Ergänzungen zu den einzelnen Themenbereichen aus der Geschichte der Wertheimer Juden lokal verortet worden war. Eine Erleichterung

bei dieser Ausstellung stellte die professionelle Betreuung durch die Mitarbeiter des Generallandesarchivs und der Abteilung 2 dar, denen auch auf diesem Weg herzlich gedankt sei. – Darüber hinaus wurden zwei Foyerausstellungen präsentiert, die erste aus Anlass der bereits zum vierten Mal dargebotenen Archivalienlesung mit Musik vom Hof der Fürsten von Löwenstein-Wertheim, die zweite zum Bronnbacher Stadthof in Würzburg.

Für den 21. Tag der Heimatforschung in Creglingen-Fisterlohr, den wie üblich das Kreisarchiv organisierte, konnte mit dem Landesamt für Denkmalpflege ein Kooperationspartner gewonnen werden, dessen Referenten in mehreren Vorträgen und einer Exkursion die Arbeit der Archäologen und insbesondere das keltische Oppidum Fisterlohr/Burgstall einem großen Zuhörererkreis vorstellten. – Vom 7. bis 9. Oktober fand in Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb Kloster Bronnbach und den Instituten für Kunstgeschichte und Fränkische Landesgeschichte der Universität Würzburg eine Tagung zur Bau- und Ausstattungsgeschichte von Kloster Bronnbach statt. Die Drucklegung der Beiträge ist in Vorbereitung.

Der Themenkanon zur Quellenarbeit mit Schülern wurde in Zusammenarbeit mit dem hiesigen Wirtschaftsgymnasium um das Thema „Eisenbahnbau in Wertheim“ erweitert. Ziel ist es, dass sämtliche zehnte Klassen des Wirtschaftsgymnasiums parallel zur Behandlung dieses Themas im Unterricht ins Archiv kommen.

Unverändert zeigte sich das schwache Interesse an „einfachen“ Archivführungen. Dagegen stieg das Interesse an Archivalienvorführungen zu bestimmten Themen an. Auch die Grangienführung war mit 75 Teilnehmern ein großer Erfolg.

Bibliothek

Die Revision der zahlreichen Zeitschriften des Historischen Vereins Wertheim (von diesem finanziert und 2009 begonnen), wurde abgeschlossen. Die Daten werden nun von der ZDB ins Internet eingestellt.

Abteilung 9 – Institut für Erhaltung

Im Rahmen der Sicherungsverfilmung im Auftrag des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe wurde das bereits im Vorjahr vom Bundesamt beschaffte und der Verfilmungsstelle im Institut zugewiesene Lasergerät zur Ausbelichtung von Digitalscans auf Farbmikrofilm in den Dauerbetrieb überführt und die zuvor testweise erarbeiteten Arbeitsabläufe strukturiert und optimiert. Auftragsgemäß wurden bis Jahresende 87.200 Bilddateien im Umfang von rund 7 Terabyte aus der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek Weimar aufbereitet und auf ca. 1.500 m Film ausbelichtet. Die Colormikrofilme werden im eigenen Entwicklungslabor im Institut entwickelt. Die Zahl der herkömmlichen Sicherungsaufnahmen hat sich bei etwas geringerem Gesamtumfang des Archivguts um ca. 16 % erhöht, was den besonderen Aufwand für die Verfilmung einer bestimmten Beständegruppe – Bände mit eingeklebten Nachträgen - illustriert.

Als konservatorische Basisversorgung für jüngere Aktenbestände hat sich in den letzten Jahren die mechanische Trockenreinigung der Papiere bewährt. Im Berichtsjahr wurden wiederum etwa 80.000 Blatt bearbeitet, insbesondere durch nichtständige Mitarbeiter im Rahmen verschiedener Fördermaßnahmen der Arbeitsverwaltung.

Den Restaurierungswerkstätten wurden aus den Staatsarchiven und wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes 314 Aufträge erteilt. Im Jahreskontingent des Landesrestaurierungsprogramms, das als Rückgrat der Bestandserhaltungsanstrengungen der beteiligten Einrichtungen anzusehen ist, wurden wiederum Haushaltsmittel im gleichen Umfang wie in den Vorjahren für Maßnahmen der Verfilmung, Verpackung, Entsäuerung oder Restaurierung zur Verfügung gestellt und darüber hinaus vielfältige Beratungsleistungen erbracht. Umfängliche Beratungs- und Fortbildungsleistungen wurden für das Staatsarchiv Klausenburg erbracht.

Das Aufgabenspektrum des Instituts im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms wurde bei verschiedenen Gelegenheiten wiederum der Öffentlichkeit vorgestellt, sei es durch Führungen im eigenen Hause, auch anlässlich des Tags der Archive, durch Beiträge in Publikationen oder auch durch eine aktive Beteiligung am bundesweiten Aktionstag Bestandserhaltung, der 2010 von der Nationalbibliothek in Leipzig ausgerichtet und vom Institut „bespielt“ wurde .

Im Berichtsjahr hielt der Bestandserhaltungsausschuss der Archivreferentenkonferenz seine Jahrestagung in Ludwigsburg ab. Im Rahmen seiner Begrüßungsansprache würdigte der Präsident des Landesarchivs die erfolgreiche Arbeit der scheidenden

Vorsitzenden Frau Dr. Haberditzl, durch die in den zurückliegenden eineinhalb Jahrzehnten die Arbeit des Ausschusses maßgeblich geprägt und gestaltet wurde. Die in Ludwigsburg gefassten Beschlüsse - sowohl die Wahl des Nachfolgers im Vorsitz als auch die Endfassung von drei umfangreichen Arbeitspapieren - wurden von der Archivreferentenkonferenz auf ihrer Herbsttagung bestätigt, womit ein würdiger Schlusspunkt unter einen Zeitabschnitt gesetzt wurde, der gelegentlich auch mit Mehrbelastungen für das Institut verbunden war.

Das Thema Katastrophenschutz und Notfallvorsorge nahm, nicht zuletzt im Zuge der Nachbereitung der Kölner Katastrophe, erneut breiten Raum ein. Bereits zu Jahresbeginn fand eine Schulung für die *mobile Notfallgruppe* des Instituts und Restauratoren aus dezentralen Werkstätten statt, in der neben einer Aktualisierung des Fachwissens auch eigene und fremde Erfahrungen beim Notfalleinsatz in Köln eingebracht und verwertet wurden. Zu einem wirklichen, wenn auch deutlich kleineren, Notfalleinsatz kam es im Hochsommer, als zwei Angehörige des Instituts nach Karlsruhe eilten, um bei der Schadensbegrenzung nach einem Wassereinbruch zu helfen. Schließlich war auch die Jahresfortbildung des Landesrestaurierungsprogramms, an der neben den Restauratorinnen und Restauratoren auch die Notfall- und die Bestandserhaltungsbeauftragten der Archive und Bibliotheken teilnahmen, dem Thema Notfallvorsorge gewidmet (vgl. Bericht von Frau Dr. Haberditzl in den *Archivnachrichten* Nr.42). Dem langjährig bewährten Konzept folgend, wurden Grundsatzanliegen mit Erfahrungsberichten und Hinweisen für die Praxis verknüpft, um einerseits dem anspruchsvollen Thema und andererseits den dienstlichen Belangen und den Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerecht zu werden. Die inhaltliche Konzeption der beiden Veranstaltungen sowie manche Stellungnahme oder Antworten auf Anfragen spiegeln das langjährige und fortdauernde Engagement des Instituts auf dem Gebiet der Notfallvorsorge wider.